4° Th S
1443

4° Th S
1443

# TROPÆUM STABILIMENTI ANTIMENZERIANI,

Kurtze/ Wolgegründete/ Beständige vnd Siegreiche

# Widerlegung

Einer/ also-genanten abgenöttigten Erklärung D. B. Menzeri zu Rinteln/

# Vom Ziel des Menschlichen Lebens/

Wormit er dem Stabilimento AntiCensuræ AntiMenzerianæ das Ziel verrücken wollen/ aber wider die Göttliche Warheit annoch nichts vermocht/

GOtt/ in dessen lautern Rath/ Hand und Macht unsers Lebens Ziel bestimmet uñ unüberschreitlich bestehet/ zu Ehren/ zum Triumph der unüberwindlichen Warheit/ zum Bau Christlichen Friedens/ auch Nachricht wider allerhand Affterreden/

Zubereitet durch

M. ABRAHAM THEOPOLDUM,

in der Grafschaft Lippe Superintendenten und Pastoren zu Blomberg.

---

Luther. tom 3 Jen. Germ. p. 480. a.

SJe meynen/ es sey geantwortet/ wenn sie nur ein Buch machen/ und schreiben darauf das Wörtlein/ Antwort.

---

Gedruckt zu Bremen/

Bey Berthold de Villiers/ der löblichen Schulen Buchdrucker/

im 1 6 4 9. Jahr.

Moses in act. 7. 16.

Lieben Männer / jhr seydt Brüder / warumb thut jhr einander so unrecht.

Iacob. 3. 14.

Habt jhr Neydt und Zanck in eurem Hertzen / so rühmet Euch nicht / und lieget nicht wider die Warheit.

Dem Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten und Herren/

# H. Wilhelm/ dem VI. Landgrafen zu Hessen/ Grafen zu Catzenellenbogen/ Dietz/ Ziegenhain und Nidda/ Meinem gnädigen Fürsten und Herren/

Gottes Gnad und Heyl/ auch Ihrer Fürstlicher Regierung einen glückseligen Eingang/ gesegneten Vortgang/ und seligen Außgang.

DUrchleuchtiger/ Hoch-Geborner Fürst und Herr/ gnädiger Herr/

Recht sagt auß Hieronymo D. Menzer Junior in der Vorrede seiner Erklärungs-Schrift wider mein Stabilimentum, Es seyen oft die Ohren der Zuhörer reiner/ als die Hertzen der Prediger. Wie dann fast eben also Hilarius: Plerunque sanctiora reperiuntur corda auditorum, quàm labia Sacerdotum. Und es befindet sich also bey der Predigt des heil. Evangelii: Ich wil jetzo nicht sagen/ wie viel Leut im Pabstthum gefunden werden/ welche darin gebohren und erzogen/ dennoch alle ihrer Lehrer Tanten weder wissen/ noch ihnen gefallen lassen/ ebener massen auch mitten unter den Baalspfaffen ihm GOTT sieben Tausend überbehalten/ so sich für dem Baal nicht gebeuget/ noch denselben geküsset hatten. Man befindet auch in den Evangelischen Kirchen viel Leut/ so ihnen die Allenthalbenheit des Leibes Christi/ dessen Leibes und Blutes im h. Abendmahl

leibliche Gegenwart und mündliche Niessung/ auch ohne den Glauben / wie auch der Rathschlege GOttes dependentz von den an den Creaturen vorhergesehenen Ursachen rc. nicht gefallen lassen/ noch glauben/ ohnangesehen deren Lehrer das gantze Maul und alle ihre Bücher damit erfüllen/ Sondern wie eine Person Christi/ also in derselben/ wie den Unterscheidt der Naturen und ihrer Eigenschaften / also deren in der Person und Personnahmen Gemeinschaft bekennen/ es bey dem lassen: Christus wil die Koste seyn und speysen die Seel allein/ und daß aus der Gnadenwahl ursprünglich herfliesse/ wer Glauben und Selig werden solle oder nicht/ mit unsern den Reformirten Kirchen einfältig aus dem heiligen Wort/ Herren D. Lutheri Schriften gemeß glauben. Es ist aber 2. hieneben auch wahr/ daß **oft die Lehrer heiliger gläuben/ als sie reden und schreiben** Welches verursachet bey etlichen der Vorwitz/ so Newpflichtern / und von der rechten Art zu reden abweichet/ bey etlichen die Hochheit der Geheimnussen/ und Unvernunft der Widersacher. Inmassen jene Menschlicher Vernunft/ Mundt und Feder viel zu schwer / diese aber gleichwol in den Schriftlichen Erklärungen nicht beruhende/ Ihnen/ da sie allzu deutlich Reden oder Schreiben wollen/ durch Unbescheidenheit etwa verdeutliche Wort abzwingen: An Flacio Illyrico bekenne es Eines Theils dessen Beliebte/ seine Meinung sey besser gewesen/ als er geschrieben/ Anderweit ist bekant/ wie den Christlichen Kirchenlehrern Reformirter Confession/ da sie ihren Widersprechern die Warheit recht deutlich vorlegen wollen / etwa Phrases entfallen/ welche heiliger von ihnen gemeinet/ als sie im ersten Ansehen lauten/ vnd von verkehrten Leuten verdeutet worden. Daraus 3. hat die Erfahrung bezeuget / daß **viel Leute heiliger glauben/ reden und schreiben/ als sie von bösen Hertzen aufgenommen werden:** Die einhällige Klage ist dieß der

gesam-

gesambten Euangelischen Kirchen / wie im Pabstthumb aus unzimlichem Verdacht Ihnen der Verbott und Verdammnis guter Werck beygelegt werde/ so oft sie die heilige Lehre von der Rechtfertigung des Glaubens / durch die lautere gnade GOTTES bekennen ; Eine Sicherheit/ so oft sie des Glaubens Gewißheit lehren ; Eine Heilgen Schänderey/ so oft sie wider die Anruffung und Dienste der Heiligen aus GOTTES Wort predigen : Die Reformirten Kirchen befinden das ihre: Was ist doch der gantze Wust der abschewlichen Beschüldigungen/ daß sie Christo seine Ehre rauben/ GOTT zum Ursacher der Sünden machen / die Sacramenta außleeren ꝛc. anders/ als solcher Art Verkehrungen / wie sie denn darüber so lange Jahr geklaget/ geschrieben/ geprediget/ geflehen und gebeten/ und aber/ leyder/ ohnangesehen sie Niemandt dessen überweisen können/ Halstarrigkeit des Gegentheils sich wenig daran gekehret. Eben solches ist mir begegnet / als ich eine Gräfl. Lippische Leichpredigt vom Ziel des Menschlichen Lebens / über Job. 14. v. 4. 5. zum Druck abfertigen sollen / Was massen D. Menzer / der Theologischen Facultet zu Rinteln Censor/ sie wider alle Warheit beschüldigt/ beruhe ich annoch in dem Laut meiner Wort und Predigt / in der approbation des Hochwürdigen Consistorii zu Cassel / welche denn auch meine Anticensuram, von mir zu der Predigt angehenget/ nicht unbilligen können: Lautere frembde opiniones, darbey über Fragen / davon die Predigt nicht handelt / noch mir zu reden nötig oder auch vorgenommen / hat er mir angedichtet ; Nur daß er an mich oder unsern Kirchen sich reiben wollen / und mich bey der itzigen Landregierung dieser Grafschaft / und durch mich ferner Unsere Confession und Kirchen verdächtig und verhasset / also auch bey den Unterthanen des Landes Ab-

schewlicher/ der heiligen Schrift und Augspurgischer Confession (der Zweck desselben ist leicht zu erachten) Beargwohnet zumachen.

Wann denn zwar ich jhm nach meinem geringen Vermügen antworten müssen / und aber dennoch er sich mehr auf Verenderung des status controversiæ, als Bekündigung der Warheit geleget/ und als er wider die Lehr und Warheit nichts vermocht / mir mit verbottenen Lästerhaften Præfation und Paßquill Versen/ Calumnien und Lästerungen lieber beschwerlich fallen/ als der Warheit vnd Frieden nachjagen wollen/ also grob und ungeschewet / daß er auch in einer Præfation des Lateinischen Manualis oder Catechismus- Büchlein seines Vatern/ so E. Fürstl. Gn. zugeschrieben / mir ungebürlich mit unverantwortlichen Schmehungen einen verächtlichen Nahmen machen wollen/ Alß habe ich zwar solche Arbeit an sich selber keiner Antwort werth gehalten / und weil ohne das für die Göttliche Warheit so viel geschrieben / daß sie meines Verthädigens nicht bedarf / auch dieser Menzerus / und alle derselben Feinde sie wohl unverbissen sein lassen müssen / hette auch bey voriger meiner Beantwortung es bleiben lassen / wenn nicht so wohl meines Ehrlichen Nahmens und Gerüchtes wider die Schmähungen zu vertheidigen/ ich so wohl meiner selbst / als auch unser Kirchen wegen abzulegen / ich mich schüldig befunden / und des adversarii oder auch seines gleichen wider unserer Kirchen schelen Augen zu begegnen / Gottselige vornehme Leute Rathsam und nötig geachtet.

Ich habe aber solche meine nochmahlige Apologiam E. Fürstl. Gn. unterthänig zuzuschreiben mich verkühnet/ erkennende/ was durch GOTTes Gnad und Beystandt das Fürstliche Hauß Hessen / sonderlich bey diesen gefährlichen

chen Läuften der Christlichen Reformirten Confession für ein herrliches Asylum seye / und daß insonderheit E. Fürstl. Gn. der heiligen Göttlichen Warheit und mir/ allen Christlichen Confessions Verwandten eine vortreffliche Seule / auch allermeist wider dieses Menzeri falsches Angeben/und unverschemete auch an hochansehnliche Königliche Legatos Lesterungen (in Præfat. der Erklerung) als ob in unsern Kirchen unverantwortliche / grosse und gefährliche Irthumb fortgepflantzet würden / davon man die Zuhörer guten Theils nichts wissen lasse/ auch absonderlich/ daß ich jhne Menzerum bey E. Fürstl. Gn. oder sonst am Fürstl. Hause Hessen zu verunglimpfen und Verhasset zu machen / mich solte bemühet haben/ ein Fürstlicher und unwidersprechlicher Zeuge / auch weil die Universität Rinteln unter dero Fürstlichen hohen Landes Obrigkeitlichen Gewalt / wider sothane unser Confession und Confessorum Verfolger ein gnädiger Schutz seyn können/ In unterthäniger Hoffnung/ E. Fürstl. Gn. Ihr meinen geringen conatum werden gnädig gefallen/und Ihren unterthänigen Diener wider sothane unbillige Zunöttigung zu Ihrem gnädigen Schutz recommendirt sein lassen ; Und als ohne das/ das Hohe Fürstl. Hauß Hessen lange Zeit her/ so wohl meiner Herren Vettern/ von dem alten seligen Herrn Luca Majo herrührende/ als auch meines Vattern / auch seligen M. Johannis Theopoldi, gewesenen Superintendenten und Theologiæ Professoris zu Zerbst im Fürstenthum Anhalt/ gnädige nutritii gewesen / Ich auch selbst vor sechs und dreissig Jahren in Ihrer Fürstl. Universität Marpurg erzogen/

und dem Fürstl. Hause Hessen ein ewiger Schüldener worden bin / so habe zugleich ich Gelegenheit nehmen sollen / E. Fürstl. Gn. bey Antrettung Ihrer Fürstl. Regierung / meine unterthänige congratulation, stetes Gebet / und Hertzen Wunsch für deroselben und Ihres Hohen Fürstlichen Hause gewünschete Wolfahrt danckbar und unterthänig zu bezeugen.

Der Ewige Barmhertzige GOTT wolle ja das ümb die Kirche GOTtes und allgemeine Vatterlandt Hochverdienete Hauß Hessen / als ein Rechtes ObedEdoms Hauß / eine Zuflucht und Herberg seiner heiligen Bundslade und Wortes / ewig lassen gesegnet sein / zuforderst E. Fürstl. Gnaden zu seines H. Nahmens Ehre / zu Trost seiner Kirchen / zu schutz Ihrer Land und Leuten / bey langwiriger beständiger Gesundtheit und heilsamen geruhlichem Regiment Väterlich segnen und behüten / auch bey der wahren Erkentnis seines allein seligmachendes Wortes wider alle Irthumb bewahren / demselben getrewen GOTT E. Fürstl. Gn. zu unüberwindlichem Schutz / und zu dero Fürstl. Gn. meine Wenigkeit unterthänig ich empfehle. Blomberg / am 1. Septemb. anno 1649.

E. Fürstl. Gn.

Unterthäniger

M. Abraham. Theopoldus.

Gelo-

# Gelobet sey der GOtt der Warheit/ AMEN.

GRoß ist die Warheit: Sie überwindet alles/ sie herschet über alles/ 3. Esdr. 3. & 4. Sie ist selber die Stercke/ Herschaft und Gewalt/ Sie behelt immer Recht/ Sie wird gebissen und gedruckt/ aber nicht verbissen/ noch unterdruckt: Fromme Hertzen fallen jhr bey/ Auch Feinde müssen sie passiren lassen/ und wider jhren Willen jhr das Wort reden. Demnach preyse ich billich GOtt/ und setze jhm zu Ehren diß Siegmahl: Durch dessen Gnade ist es geschehen/ daß D. B. Menzer zu Rinteln/ als er die heil. Göttliche Warheit vom unüberschreitlichen Ziel Menschlichen Lebens/ 1. durch eine ungleiche Relation verdächtig gemacht/ 2. durch eine unbesonnene Censur außgemustert/ 3. durch ein verkehrte dissertation zu übermeistern sich bemühet/ 4. durch Ehrenrührige Präfatzler und Postpratelirende Schand-Vers verfolget/ 5. durch zunöthigende unnöthige Verklarüg/ uñ 6. andweit im Lateinischen Catechismus oder Handbüchlein verlestert/ dennoch Nichts/ nichts/ nichts außrichten können/ ohn daß er sich selber prostituiret/ Inmassen er der Göttlichẽ Warheit dẽ Sieg lassen müssen/ wenn er 1. dieselbe selber bekennen muß/ 2. die hierwider aufgezogene Irrthumb/ alß Calumnien/ nicht bewiesen/ 3. den Häupstand der Frage verlauffen/ 4. den Sieg mit unbedachtsamen Eiferlästern und Schmähen verspielet/ 5. seine Argument im Stich gelassen/ 6. die Gründe d' Warheit Angelauffen/ aber nicht Niederlauffen können/ 7. sich mit liederlichen schlimmen Umbschweiffen und Behelffreden schützen wollen. 8 Endlich mit Stillschweigen/ da er am nötigsten Antworten sollen/ sich gantz bloß gegeben. Dem GOTT der Warheit zu Ehren nenne ich diese Schrifft ein Siegmahl/ und wil dasselbe im Nahmen GOTTes in vorgestallter Ordnung auffbawen und erhalten.

Der Christliche Leser wolle es mit ohngepassionirtẽ gemühte lesen vñ mit mir die Ehre der lautern Gewalt und Hand GOttes über das Ziel Menschlichen Lebens geben. Und also hoffe ich zu GOtt/ werden auch verschwinden alle hinterlistige ungebührliche Beginnungen eines andern altẽ Doctoris zu Rinteln / der mit lästerhaften Intimationibus und sothanen Lectionibus daselbst seinen boßhaften Muht wider mich uñ mein annoch triumphirendes Stabilimentum zu kühlen sich untermasset / nicht aber so wol mir/ als jhme selbst ein Verlachen bereitet.

---

## I. Tropæũ: Mens Menzeri & Confessio orthodoxa; Menzer bekennet die von jhm blindlings außcensurirte und verfolgte Lehr für GOTTES Wort und Warheit.

EIne gewisse Urkunde der Warheit ist/ wenn der Feinde selber jhr die Hand bieten und recht geben muß: Dieses über dem Streit quæstionis zu erweisen/ als wiederhole ich/ was in der Leichpredig. quæstionis über Job. 7. v. 4. 5. so zu Blomberg gehalten/ und zu Cassel abgedruckt/ von mir à p. 37. ad 47. gelehret / Nemblich:

1. Daß des Menschen Leben ein von GOtt bestimtes Ziel habe/ habe ich gelehret auß Matth. 10. 30. Luc. 11. 7. Eccles. 3. 2. 18. Psalm. 90. 10. Syr. 37. 28.

2. Daß solch Ziel allein GOtt bewust und in dessen Rath und Hand stehe/ also daß kein Mathematicus/ noch Nativitätsteller/ ob schon das Gestirn und jhre Influentz wohin incliniren / und er ein Ziel etwa errahten wolle/ etwas Gewisses davon sagen/ auch kein Artzt mit dem vergeblichen Ruhm aller Panaceen uñ Weisensteine es ändern/ verlängern oder verkürtzen könne.

3. Daß also dieß von GOtt gesetzete Ziel unüberschreitlich/ und durch GOttes unwandelbaren Rahtes Bestand unverrücklich/ eben gleich wie Niemand seiner Länge eine Ellen zusetzen mag; Matth. 6. 27. Act. 17. 26. Ps. 90. 3. und 36. 5.

4. Wie ferner diese Lehr zu Trost/ zum Gebet/ zu Gehorsamb und Gedult/ auch zu Sterbens-Willigkeit diene/ habe ich ferner angewiesen.

5. Endt-

5. Endtlich die Gegen-Lehr der Sonderlinge/ so da meynen/ daß Jemand kan dem Göttlichen Ziel sterben/ oder jhme selbst das Leben nehmen/ imgleichen durch Geist- oder Leibliche Mittel das Ziel verrücken oder verlengern könne/ Jedoch ohne jemands Benahmung/ ohne Bitterung angezogen und hinterlegt.

Ein solches und nicht mehres hab ich gelehret/ Ein solches und nicht mehres habe ich widerlegt: Beruffe mich auf den Augenschein: Wie auch in der Gegen Censur wider die Censur Menzeri ich nichts mehr intendiret/ und diß aus D. Luthero/ auß den Lutherischen Schriften/ und auß bekanten Evangelischen Kirchengesängen bewiesen/ p. 107. 108. und das Stabiliment sich nicht anders erkläret à p. 20. ad 28. Mag auch annoch Menzero Trutz bieten/ daß er an der Predigt das Geringste mehr überzeuge/ Als nun gleichwol Menzero/ der Theologischen Facultät Censori dieß nicht gefallen/ sondern als der heil. Schrifft/ Augsp. Confession und der Lutherischen Bekäntnis zuwider/ zu erst durch eine unziemliche Relation bey der Universität/ hernach durch seine Censur bey Jedermann verdächtig gemacht/ und derwegen die Predigt mit so schimpflichem Geleyth gedachter Censur zurück gesandt/ So bitte ich den Christlichen Leser/ er wolle doch die Predigt d. l. auffschlagen/ und dargegen halten/ was der so auffrichtige Censor selbst bekennet in der also genanten abgenötigten Erklärung: Da befindet sich p. 48. daß er saget: Weñ du auß D. Luthers Sprüchẽ nichts anders schleussest als dieses/ Es sterbe Niemandt vor dem von GOTT gesetzeten Ziel/ es könne Niemandt wider Gott durch Gebrauch der Mittel das bestimte Ziel überschreiten/ so schleussest du recht und unser Meinung gemeß: Du bist ein ungeschickter Gesell/ wann du diesen Schluß uns entgegen setzest zu erweisen/ Wir seyen keine Lutheraner? Es hat niemahl Jemandt unter uns gesagt oder gelehret/ der Mensch sterbe vor dem von Gott gesetzten Ziel/ oder es könne einer durch Gebrauch der Mittel wider Gott das Ziel seines Lebens verendern: (Warumb hat es dann in meiner Predigt müssen unrecht seyn? und in der Erklärung p. 129. daß er unter allen Lutherischen nicht einen einigen finden könne/ der da lehre/ daß dz Ziel Menschlichen Lebens in menschlichen Mitteln und Willen bestehe/ und daß das Ziel enderlich sey/ noch einen/ der mit solcher Lehr tröste. Solch Bekäntnis ist ferner zu lesen noch in der Erklärung/ p. 31. 44. 60. 66. 74. 75. 90. 93. 94. 98. 99. 127. Die Wort sind alle anhero zusetzen ohnnötig. Gnug daß er p. 138. rühmet/ als eine statliche Lehr/ daß Gott durch seine Providentz

alle Dinge regiere / allen Dingen ihre Zeit bestimme / daß nichts ohn Gottes Rath bestehe / daß das Leben der Menschen nicht in ihrer / sondern in Gottes Hand stehe / das solches alle Lutherischen glauben / und ihnen im wenigsten nicht zuwider sey. Wann dann demselben also / was hat D. Menzer für Ursachen / solche heilige und statliche Lehr an mir zu straffen / und in meiner Predigt zu verurtheilen? Entweder er Menzer muß selber ein ungeschickter Gesell seyn / dafür er mich außruffet / als der nicht hat lesen können / daß einig und allein dieses die Predigt außführe / oder er muß durch einen angebornen und angewohneten Haß und Neyd nur auch wider den Nahmen der Reformirten Confessions-Leute verblendet sein / daß er nicht hat lesen wollen / noch verstehen können / was er censiren sollen. Ist demnach kein Wunder / daß er in das sechsfeltige mein Argument à 5. ad 8. Stabiliments unbeantwortet gelassen.

Daß er aber seinen Fehler der hochlöblichen Universität zumessen wil / p. 55. ad 88. und sich dieselbe auß Mütterlichem Mitleyden zu dessen Entschuldigung erbarmet / thut zur Sache nichts: Die Universität hat keine Schuld / darumb ich auch mit den hochgeehrten Herren Professorib. im Unguten nichts zu thun / wie ich mich Stabilimenti p. 5. erkläret / und in meiner Freundlichen an dieselbe Antwort zu sehen: Er der Censor solte ehrlich und aufrichtig referiret haben: In quo casu quæritur, in eodem respondetur: Es ist wol ehr ein hocherleuchteter Mann per malè narrata zu einem ungleichem Urtheil beschlichen? Gebühret sichs / zu referiren von einem Menschen oder dessen Buche / das unwahr / das nicht darein stehet? oder gehet den Censorem das Gesetz wider falsches Zeugnis nicht an? Seine Relation kan er nicht leugnen? Was er referiret / erzehlet er fein offenhertzig her in der Censur p. 87. / wiederholets in der lateinischen præfation, dissert. p. 3. und ob er schon im Stabiliment darüber zu reden gesetzet / so schewet er sich nicht verstockt und Johannes in eodem zu bleiben in der Erklärung: Beschmückets mit mehren Calumnien / davon drunten tropæo 4. hette besser gethan / so er Syrach gehorchet Cap. 4. 30. 31. Rede nicht wider die Warheit / viel lieber laß den Hohn über dich gehen. Und hierauß ist zugleich zu urtheilen von des scilicet hochbeleidigten Menzeri Klagen / daß ich mich zu jhme genöhtiget oder etwa unfreundlich tractiret a p. 50. ad 56. Sich verteidigen ist keine Zunöhtigung / noch Jemandt verbotten. Mich sol jhr Basilius vertretten / in ep. 65. auff dem Tittel des Stabilimenti: Wasserley Charten man außgeschlagen / habe ich and'rs nicht ablegen sollen / denn durch erlaubende Rechte. Qui, quod vult, dicit, quod

non

non vult, audiat. L. Crassus würde antworten: Egóne te consulem putem, cùm tu me non putes Senatorem? apud *Zonarett. de Imp. Rom. num.* 181. und Domitius: Cur ego te haberem ut principem, cùm tu me non habeas ut Senatorem *c. sta subjectus. dist.* 95. Mehr hievon in manuscr. meo ad acad. Rintelіensem.

---

## I. Tropæum: Effrons calumnia: Menzer hat wider die Warheit referiret/ die Predigt Irthumer beziehen / welche er weder auff die Predigt/ noch deren autorem, noch auf gesamte Reformirte Lehrer beweisen kan.

Warheit ist so kräfftig/ daß ihre Feinde zu der Lügen Hoffnung/ und im Betrug Schutz suchen müssen: Es. 28 15. das ist aber ihr Triumph? Sie können es nicht beweisen/ Act 24. 13. und zum Beweiß gefordert/ stehen sie Bloß/ müssen mit Scham schweigen; Ein solches ist in diesem Handel zu sehen: Das Oraculum zu Rinteln befragt ümb den Abdruck quæstionis, und ob dieselbe Richtig sey/ Antwortet Nein. Weiter gefragt/ Warumb? saget/ Es befinden sich darin unterschiedliche Fehler/ so dem Wort Gottes und der Augsp. Confession zuwider. vide Censur. p. 87. differt. præfat. das were ein grosses/ so es wahr. Aber hie heisset es/ delicta, errores, hæreses non debent præsumi. *l. meritò* 51. *ff. pro soc. l. semper in dubiis* 56. *ff. de R. J.* Es ist nicht genug/ der Doctor sagt es. 1. Ja/ spricht er/ es sind etliche Sprüche der h. Schrifft noch da/ p. 51. ℞. Welche? wenn? wo? 2. Es wird/ sagt er/ der Spruch Act. 4. 24. dahin angezogen/ als ob auß GOttes unwandelbahrem Rath die Weise des Todes Christi bestimmet were. ℞. Ist denn das Sünde? oder dem Spruch zuwider? 3. Herodes und Pilatus hetten Christum Creutzigen lassen müssen! ℞. Die Wort stehen in der Predigt nicht: Ich sage nur: Pilatus und Herodes haben verrichtet/ was Gottes Rath war: Da stehet von keinem Müssen: und doch ists nicht Unrecht/ wie bewiesen in Anticensura p. 104. & 93. in Stabilimento p. 13. 15. 4. Es wird/ sagt er/ gemeldet/ die Zeit des Menschlichen Lebens sey aus GOTTes Rath Unwandelbahr/ also daß Niemand davon absetzen könne. ℞. Ist dan das wider die Schrift/ wider die Augspurgische Confession/ wider die Lutherischen? Man besehe doch Menzeri Erklerung

 in

in vorhergehendem tropæo, und sonderlich p.126 127, was machet er aus jhm selber? 5. Ja/ sagt er/ diß nicht alleine/ sondern es wird sich unterstanden unserer Theologorum Gründe zu widerlegen. ℞. Ey/ findt das ewer Theologi, so die von der Predigt beklagte Lehr widerstreben? was leugnet jhr denn p.129. Sind das nicht ungeschickte Gesellen/ die ein solches von euch halten/ dissert. c. 3.n.6. 6. Doch/ sagt her/ was lehren denn ewere Theologi, die ich widerlegt? Sie beweisen/ sagt er/ daß GOtt nicht so einen blossen Rath und Schluß gemacht habe/sondern in der Steckung des Ziels mit gesehen auf die causas secundas oder Mittelursachen! ℞. Das mag sein. Aber/ lieber Domine, wo stehet doch in der Predigt die Lehr oder nur das Wort vom blossen Rath oder Schluß? Zeigt doch das Blat/Linie/Wort? wie stehen wir hier/ als die Butter in der Sonnen; Vielmehr wird der Rath Gottes mit den Mitteln vereinbahret/ pag. 43. Die Mittel seyen dem gesetzten Ziel nicht zuwider/ sondern mit darunter geordnet und darin beschlossen. GOtt hat geordnet und befohlen zu Beten und Mittel zu gebrauchen mit dem Anhange: Fiat voluntas tua, nicht/ daß wir das Ziel verzücken oder verrecken können/ sondern desselben mit grösserer Gedult und frewdigerem Gewissen zuerwarten: heisset das alles Absehen der Mittel widerlegen. 7 Vielweniger habe ich den unnötigen Streit angezogen/ von dem Vorgehen und Nachfolgen der Mittelursachen im Rathe GOttes/ den mir der Doctor erst in der Dissertation auffgehenget. 8. Nochweniger wird gedacht eines absoluti fatalis & Stoici decreti: Und dz ist die Ursache/ warum der Doctor im beweiß von mir ablehnet/ und auf die Reformirten Theologen fellet/ wiewol eben mit gespahrter Warheit und Recht/ welches jhm vor Augen gestellt im Stabilimento p.a 12. ad 20. welchem die Erklerung bey weitem nicht genug thut/ und also den Beweiß noch schüldig bleibt. 9. Ja/ saget die freundliche/ möchte wohl sagen die freventliche Fraw Censura: Es ist die Meinung/ als wenn die Jüden aus GOttes Rath und Bestimmung nicht hetten ümbhin gekont/ sie hetten Christum creutzigen müssen/ p.88. ℞. Wo stehet denn diese Meinung in der Predigt? Ach das ist ein hochgelehrter Doctor/ dem das Doctorparetlein das Liecht der Hertzenkündigung und die Macht die Bücher nach dem Hertzen zu urtheilen aufgetragen hat! Und/ wenn gleich der Autor solche Meinung hette/ wie er sich aus Chytræo, Walæo und L.Crocio p.96. der Anticensuræ erkleret/ und dieser Doctor necessitatem infallibitatis nicht leugnen kan/

Dissert.

Dissert. c. 2. n. 2. Was gehet das die Predigt an? 10. Doch/ spricht die liebe Censura, p. 88. Herodes und Pilatus haben es aus freyständiger Boßheit und übermachtem Muthwillen gethan. R. Wo leugnet das die Predigt? wo der Autor? hat er sich nicht gnug über der Vereinigung des Unwandelbahren Willen GOttes mit dem freyen Willen erkleret in Anticensura p. 96. Gewiß/ der Doctor wird kein beeydigter Censor sein/ sonst/ als er sich für dem Gebott wider falsch Zeugnis nicht geschewet/ hette er sich villeicht des Eydes wegen besonnen/ Und doch darf er sich mit dem falschen Ruhm bekleiden/ Er habe die der Predigt beygemessene Irthumb aufrichtig überbracht? p. 73. Ich frage noch/ Aus was Blat/ Linien/ Worten? Diß aber finde nur die Calumnien der Censur? Alle ohnbewiesen/ und über der Predigt ohnbeweißlich/ und sehe der Doctor nun recht zu/ ob jhme nicht D. Chemnitii und Cornelii Martini Vermahnungspruch billig zu Gemühte geführet/: Wenn der Herr Vatter D. Menzerus Sel. selber solchen Censorem censiren solte/ würde er nicht sagen/ Invito alienas opiniones obtrudere non debemus, *ex Antisten. d. 1. th. 11.* Was demnach von solcher Censur zu halten/ stelle ich dem Christlichen Leser heim.

Hat es aber die liebe freundliche Sanftmuth und Bescheidenheit D. Menzeri besser gemacht in der Nachfolgenden Dissertation und Erklerung? O wie nein? denn der gantze Quarg seines Streits bestehet in einer vermeinten Begläubigung seiner Relation und Censur, wie zu sehen in der Erklerung p. 51. Er muß ja meinen/ wie die Universitet dem Credit des heiligē Pareteleins zuviel getrawet/ also solle die gantze Welt seinen Stanck für Pomerantzen halten. Alhier stehet nun 1. Voran der faule stroherne todte Popelman und Momekater/ das Höllische absolutum decretum, der blosse Rathschluß/ der alle Mittel und deren Absehen/ so wol in der Vorsehung/ als auch in der Gnadenwahl außschliessen sol/ Dissert. c. 1. n. 10. c. 2. n. 9. Erklerung p. 61. 62. 70. 79. 82. & per tot. wie der faule Käse vor im Schappe. 2. Necessitas absoluta, fatalis, stoica, der Nothzwang und Drang der Mittelursachen folget/ und ist das beste Gericht/ Dissert. c. 1. n. 3. c. 2. n. 11. Erklerung p. 68. 70. 101. 117. da gilt bey dem Sohne auch des Vattern Einrede nicht/ daß/ welcher rath begreiffe gewisse Mittel uñ derselben gewisse Ordnung/ derselbe ist nicht bloß/ Stabil. p. 16. Da besinnet er sich nicht seiner eigenen Bekentnis/ sie schliessen nicht alles Absehē der Mittel aus/ sondern nur ein solches/ da die Mittel vor dem Rath hergehen vnd des Raths Gottes selbst Ursach/ Mittel/

Meister und Regul sein sollen/in dem Titul der Häuptfrag Dissertationis:
da weiß er meisterlich Lutherum und der seinigen harte Reden zu entschul-
digen/ da sie sagen: Simei ad maledicentiam, Pharao ad indurationem,
Judas ad proditionem nutu DEI acti & rapti fuerunt *ex Luth. tom. 3.*
*Jen. Lat. f* 199. daß sie reden de motu & actione divinæ omnipotentiæ
omnium creaturarũ motricis, determinatricis, directricis & sustentatri-
cis Von Zwinglio aber und Zanchio sol solches nicht gelten/ sie sollen
an solchen Erklerungen kein Theil haben/ Dissert. c. 2 n. 11. Erklerung,
p. 117. Und er hat sie doch eines andern nicht überwiesen / was darzu
dawider geredt ist Anticensuræ p. 95. 96. 97. Stabilimenti p. 13. ist als
ein Liedlein für des Tauben Thür gesungen. 3. Stoica deliramenta sind
das Saltz und gewürtze Dissert. c. 1. n. 12. c 2. 8. Erklerung p. 122. 123.
103. und sihet nicht zu / daß Fewr und Wasser nicht so weit von einan-
der/ als Gottes Rath und das Stoische fatum. Ja/ daß vielmehr er mit
seinem fato dependente den Stoiken zugethan/ denn diese nehmen Gott
gefangen unter die Mittelursachen/ also daß er nichts mehr thuen müsse/
als diese zulassen. Und daß diese viel besser geglaubet haben/ als er von
jhnen halten mag: Inmassen Seneca/ ein Vornehmer dieser Secten
sagt: Fatum nihil aliud est, quàm series implexa causarum: ubi DEUS
est prima causarum, ex qua cæteræ pendent. Und ob jhre Götter an
die Nothwendigkeit deß Fati nach jhrer Weise verbunden/ so haben sie doch
den höchsten Gott frey gelassen/ wie aus Homero zu sehen/ da alle Götter
als an einem Karn gebunden ziehen/ allein Juppiter / non trahitur, sed
trahit. 4. **Das Wörtlein Muß** muß durchaus dem freyen Wil-
len entgegen gesetzt sein/ einen Zwang und Drang mit sich führen fatali-
tatem, Diss. c. 1. n 8. Erklerung p. 83. 117. Ach faul Saltz/ oder doch nur
Wasser aus dem stinckendem Faulborn des lügenhaften Satans! 5.
**Daß GOtt** eine Ursach der Sünden geworden/ der die Leute zu Sün-
digen zwinge / Dissert. c. 1. num. 5. Erklerung pag. 101. 104. ist das
Confect / das der Teufel selbst aus dem Häfen seines Lügenfasses her-
zu träget / Und 6. **Ferner/ daß ich an solchen Greweln mich**
beliebet/ ist ein lustiges Spielwerck dem Satan zu Ehren hergezogen.
Aber was mangelt? Beweiß her/ Beweiß her? wer/ wenn/ wo haben die
Reformirten diß gelehret? wo ich? wo die Predigt? Zeiget auf Einien/
Blat/ Wörter/ wo ich der beygemessenen vnd abgelehneten Irthumb einen
gelehrt oder vertheidiget? Die Sammelsuria der mit giftigen Lügen-
Glossen/ als einer hellischen Mascherada bekleideten/ verdeuteten/ verstum-

leten

leten und verkehreten Allegaten und beygehenckten lesterhafften Sequentien und faulen Consequentien der Dissertation / wenn sie gleich tausend mahl tausendmahl/ wie ein giftiger Kohl wieder aufgekochet werden / als jhr euch dessen rühmet p. 64. werdens nicht außmachen. Wenn man die Leute erst selbst fraget / wie sichs gebühret / wie sie es meynen / so werden sie neyn darzu sagen / sie werden jhrer Wort Deuter bleiben / sie werden dem Teufel und seinen Werckzeugē jhre Verkehrungen in die Helle wieder heimverweisen/ sie werden mit Luthero sagen / Es gebühre weder euch / noch jemand eines andern Hertz zu richten/ tom. 3. Jen. f. 109. Sie werden klagen/ daß jhr das Gebott/ Non dices falsum testimonium/ vergessen/ und da jhr es auß dem Catechismo/ wie das Bilder Verbott/ nicht außreissen dörffen/ doch auß euern und euers gleichen Hertzen außgerissen/ bezeuget. Heisset das sich an den verdamlichen Lehren belieben/ wan man verdamliche Verleumbdungen ablehnet/ die Unschuld der Gebühr nach vertritt / oder auch/ wo Menschliche Schwachheit fürfallen solte / die Schwachen/ so viel die Warheit leyden mag/ und es nicht wid die Christliche einigkeit des Glaubens lauffet / erkleret und vertheidigt / nicht so bald sich mit auf die Lästerbäncke mitsetzet/ und als Teuffelsfrey das Gottlose Verdamnusspiel mit halten will/ wie mir zumuthet die Erklerung p. 61. 67. 68. 69. Laß mir das einen Handel sein/ Sol man also mit offenbaren Unwarheiten suchen andere heilige und selige Leute stinckend zu machen. Ein falscher Zeuge/ der frech Lügen redet/ was ist der dem Herzen? Prov. 6. 19.

Ja / sagt Menzer / p. 67. **Aus jhren eigenen Worten überweisen wir sie.** R. Manus nostræ oculatæ sunt, credunt, quod vident: Das müste ein Narr sein / der sich von Menzer bereden liesse / er hette jhm 1000. Reichsthaler gezehlet/ deren er doch keinen gesehen. Sie haben/ sagt er / **etliche das** absolutum decretum **fein offenhertzig bekennet**/ p. 61. R. In der meinung/ wie Calumnia das absolutum decretum verdeutet/ ist es unwahr/ vide stabilimenti, p. 11. A causis absolutum decretum bekennet Hottonus, A priori absolutum bekennet Altingius: das thut auch Paulus Eph. 2. und bekennet Recht zu sein / und Recht bewiesen zu sein aus Eph. 2. 2. Durfeldius in dem newen Lermenbuch contra philalethen Crocium p. 60. n. 8. Absolutum nemblich à causa & conditione præcedaneâ, quæ sit in & à nobis. Menzer aber sol beweisen/ daß sie bekennen decretum absolutum ab omni respectu mediorum & causarum, etiam à posteriori, das vermag seine vorgestellte Frage / das erfordert sein hochpralendes Verheissen / Dissert. c. 1 n. 2. & 11.



Aber

Aber woher Beweiß? Er sagt: Sie haben die harte Reden ihrer Vorfahren nicht weggeworffen/ p. 62. Es ist auch nicht nöhtig gewesen: Ist gnug/ daß sie der Calumnianten harte Verdrehungen nicht gestanden/ noch zugelassen; Sonsten müste man viel harte Reden auch der heiligen Schrift verwerffen/ welche D. Himmel anklagt disp. 5. th. 57. Calv. als daß GOtt zum Bösen reitze 1. Sam. 24. 1. das Böse gebiethe/ 2. Reg. 22. 22. Verführe/ Jerem. 20. 7. Betriege/ Ezech. 14. 5. den Todtschläger schaffe/ daß er Verderben solle/ Es. 54. 16. Welche Sprüche/ da sie ein Calumniant anders/ als von den Gerichten GOttes/ da Er Sünd mit Sünde straffet/ auffnehmen wolte/ nicht gut heissen könten/ vide Binder. contr. Toslani recapitulation. und den zu Rinteln nachgedruckten Außführlichen Bericht der Heidelberger/ p. 7. Anhang/ p. 170. Ja wie müste man nicht das trefliche Buch Herrn D. Lutheri de servo arbitrio verwerffen/ welches vielleicht dessen falschgerühmte Schüler gern sehen? Ists nicht gnug/ daß man sie Schrifftmessig erkläret? Und ob jemand mit solchen Erklärungen nicht wolte zu frieden sein/ so hat man doch noch nicht Ursach die Leute und ihre Bücher gantz zu verdammen. Wer ist so vollkommen/ daß ihm nicht/ sonderlich in hohen Geheimnüssen/ ein verdeutlich Wort entfahren solte? Doch hat Gisenius seinen Collegen schon längst Lügen gestraffet in dem Repurgation Buch p. 118. th. 60. Synodum Dordrecht. quasdam phrases, hactenus à suis usurpatas, ex animo detestari improbare & rejicere.

Damit aber gleichwol dem Doctor aus dem Traum geholffen werde/ und die Falschheit seiner Anklagen so viel kündiger/ als wil ich dem Leser zu Dienste aus beyderseits Euangelischen Theologen Schrifften anher setzen/ was sie vom blossen Rathschluß sepositis calumniis lehren/ und hiemit den Lesterern freundlich die Leuchte zu einem besseren Wissen und Gewissen fürtragen.

Als unläugbar/ daß etliche Falschgenante Lutherische den Rath GOttes von den Mittelen suspendiret, gleich als ob der Rathschluß und dessen Ursachen nicht bey GOtt/ sondern bey den Menschen stünden/ nicht aus dem Rath herfliesse/ wer Leben oder nicht Leben/ wer Glauben oder nicht Glauben solle/ sondern aus dem/ was der Mensch thun wolle/ sey geflossen/ was GOtt schliessen sollen/ Vide defens. der Sächsischen visitations articul in libro Verantwortung p. 305. Osiand. Ench. 217. Schroders Unterricht p. 372. Gesner. disp. pro F. C. p. 549. Philip. Nicol. im Sieg p. 446. 447. Exam. Wurt. p. 310. Verdammende auch die

Wörter blosse un lautere Gnade/ welche doch d H. Geist selber gebrauchet/ Rom. 11. 6. Reinec. in Exam. c. 4. 1. saget: Mit der gottlosen Lehr/ daß Gott Macht habe zu Erwehlen und zuthun/ was er wolle/ haben wir nicht zu thun: GOttes Liebe und Barmhertzigkeit seye nicht die einige Ursach der Gnadenwahl/ sagt Hunn. de prædest. p. 496. Es stehe im freyen Willen des Menschen/ Selig oder Verdamt zu werden/ sagt Vaeck/ p. 9. Gottes Wort hören und Lernen sey facultatis naturalis, auch bey den nicht Widergebornen/ Hunn. th. 128. 187. 188. auch wider die Formul. Concordiæ selbst. Also sagt unser Menzerus Junior, Wenn Judas hette wollen From sein und Glauben/ so hette GOtt ein anders über jhn gerathen/ Dissert. c. 2. n. 8. Welches was ist es anders/ als wenn der alte Mylius den Spruch Pauli verkehret und sagt: Non est volentis, scilicet DEI; Es ligt nicht an GOttes Willen/ bey D. Hoffman in resp. ad Epist. Hunnii, darumb er dẽ Rath GOttes fortuitũ, das ist/ ein Schlump-Rath genennet/ disp. de Prædest. part. 2. th. 119. nicht ohn billigen Verdacht des Pelagianismi, inmassen über solchen Reden Hoffman erschreckt l. d. p. 55. & 82. daß sie in Lutherischen Schulen sollen gehöret werden.

Wann nun Christliche Reformirte Lehrer sich jenen widersetzet/ und zwar jederzeit gern gestanden/ daß der Rathschluß Gottes alle Mittel und Bedingnis zwar in sich begreiffe/ jedoch also daß sie Gott ordne/ wie er wil/ vide Calv. inst. l. 3. c. 21. s. 5. 7. c. 22. s. 11. c. 23. c. 1. & Reformatos simul omnes, so hat sich Gegentheil/ eben wie es Menzerus noch machet/ nicht retten können ohn Calumniiren/ und damit sie die guten Leut schwartz macheten/ haben sie dieselbe belegt mit dem Nomekater eines sothanen blossen und schlechten Rahtes/ d alle Mittel und derẽ Betrachtung außschliesse/ etc. und sothane Calumnien mit solchem Geschrey außgeruffen/ daß noch heutiges Tages jhre Posterität/ davon beteubet und verblendet / kein entschüldigen / Erkleren / Bitten / Flehen / noch Vorbitten hören / noch sehen wil/ wie zu sehen bey Vaek de L. A. l. 2. p. 8. l. 9. p. 103. Gisen. in via salutis. p. 544. Repurgat. per tot. &c. und dannenher entspringen die emblemata de decreto ἀλόγῳ, fatali & Stoico, Tyrannico in Jacob. Weller. cont. Masson. part. 1. disp. 12. ad 21. Menzero parente in Antisten. d. 6. th. 13. 52. 165. AntiCroc. d. 2 th. 18. 19. Philip. Nicolai im Gotteslästerlichen Buch vom Calvinischen Gott/ c. 1. p. 1. ad 38. &c. Wiewohl Dn. parens Menzerus selbst bezeugen muß in Antisten. d. 6. th. 20. Die Reformirten verdammen ernstlich und von gantzem Hertzen alle/ die da lehren/ daß Gott auß blossem und lauterem Willen ohn einiges Absehen auf die Sünde die gantze Welt zur Verdammnus erkläret.

Immittels siehet Jedermann / wo nicht ferner die Nachfahren / wie Cham seines Vattern Schande aufdecken / oder auch in GOtt ruhenden sehl. Leuten wider jhre Schuld ankleiben / oder auch selbst ungebürlich der welt zu lachen geben wollē / daß bey werendem Streit jhnen gnugsam an die Hand gegeben / was zur Warheit und Frieden dienet / zu bekennen / Nemlich / wenn man die exorbitantien hinweg thut / und es recht verstehen wil / so sey beydes wahr: Der Raht Gottes sey bloß: und der Rath Gottes ist nicht bloß vid. Woll.comp.theol.l.1.c.4.p.21 wiewol mit Unterscheid;

I. Nicht bloß / das ist / 1. ohne Ordnung; Das haben die Reformirten / sonderlich die Herren Crocii und Stenius auch Herrn Doctori Menzero gestanden / wiewohl absolutum & ordinatum nicht directè und schnurgleich einander entgegen gesetzt werden: Und wie kein Reformirter kan gezeiget werden / der Gottes Raht inordinatum unordentlich / oder bloß ohn Ordnung geheissen oder gelehret / also bekennets gedachter D. Menzer öffentlich d. 2. AntiCr. th. 20. Die Reformirten bekennē gern eine Ordnung im Rahte GOttes / und daß ohnstreittig sey die Ordnung / daß Gott erst die Personen / hernach die Mittel für die Personen verordnet / vid. Hunn. disp. 23. volum. Witeb. th. 156. Meisner. disp. 14. anthrop. q. 3. E. 5. 6. Wechselschriften W. L. H. pag. 315. II. Nicht bloß / das ist / ohne Mittel / gleich als wolte GOtt bloß hin und ohne einige darzukommende Mittel nur seines Gefallen zur Seligkeit führen / wie annoch Menzerus Senior argwohnet d. 7. AntiSten. th. 139. sondern beyderseits bekennet man / gleich wie Jemand erst ein Geschefte beschleust / darnach die Mittel bedencket / dasselbe zu verrichten: Also habe GOtt in seinem heiligen Rath nicht allein freywillig erwehlet zur Sehligkeit / sondern auch freywillig von Mitteln geschlossen / wie er die Erwehleten beruffen / Gerecht und Sehlig machen wolle / *Rom.* 8. 30. Nur doch / daß von solchen Mitteln gehalten werde / Nicht hat sie GOtt in den Creaturen gefunden / als Ursachen / ümb welcher Willen er einen für den andern zum Leben verordnet / vid. Wechselschriften / l. d. Außführl. Bericht c. 3. p. 345. M. Fussel. contr. Prætor. p. 118. Lampad. in Mellific. hist. per tot. 3. p. 537. Welches auch billiget Gisenius in via salutis: Der barmhertzige Wille Gottes ist eine Ursach der Gnadenwahl / aber nicht ohne Mittel / welche Gott selber ordnet / oder / wie ich besser mit Paulo rede / zu welchen GOtt auch die Erwehleten verordnet hat. Apertè profitemur, sagt *Polan. in syntagm. l. 4. cap. 9. p. 1590.* non omnem fidei intuitum, sed solummodò ut causæ efficientis ab electione removendum: Ita Beza vol. 1. pag. 323.

resp.

resp. ad acta Momp. per t. 2. p. 105. 107. 108. Calv. cont. Castal. p. 1012. 1015. Neost. admonit. p. 110. Zanch. l. 5. de nat. Dei. cap. 2. qu. 5. III. Nicht bloß/ das ist/ ohn alle Ursache/ die in Gott selber seyen/ denn die Reformirten bekennen gern des Rahtschlusses Gottes in GOtt selbst und allein 1. Eine bewegende und treibende Ursache/ nemblich/ seine unerforschliche Geheime und Gerichte/ ex *Rom.* 9. vid. Lud. Crocii apol. pro A. C. p. 98. 2. Endursachen/ als da sind GOTTes Ehre/ die Offenbahrung seiner Gerecht- und Barmhertzigkeit mit Stegm. in Sententia Synodi Dordr. anno 1630. A. 3. b. 3. Die innwendig und in GOtt wirckende Ursache/ denn es ist gewiß/ daß der Raht GOttes gemacht sey durch den Wolgefallen seines Willens/ Eph. 1. 5. Nach der Fürsehung Gottes/ 1. Pet. 1. 2. Nach dem Fürsatz/ Rom. 8. 30. Aus Gnaden des Beruffers/ C. 9. 12. Welches mit den Reformirten bekennet Stegman. l. d. IV. Nicht bloß/ das ist/ ohn Beding/ Man glaube oder glaube nicht/ man thue/ was man wolle/ wie solche Emblemata und Dilemmata Phil. Nicolai und D. Gisenius l. d. jedoch sine autore den Reformirten auftrücken/ welche doch bekennen mit Stegman. l. d. Christũ & Fidẽ decreto suo Deus subordinavit & media salutis nullo modo exclusa esse voluit, wie zu sehen in Neubergers Trostbuch part. 3. Klimkio von d Gnadenwal p. 153. Wolleb. in comp. p. 21. Matt. Mart. in decad. 1. disp 7. th. 6. bekennet doch außtrücklich decretum conditionale, non sanè à conditione suspensum, sed quod interveniente conditione efficiatur.

II. Hergegen ist auch der Raht GOTTes bloß erkandt und bekandt von Reformierten und also- genandten Lutherischen/ Nemblich: I. Bloß/ respectu prædestinantis, denn GOTT seines Rahtschlusses ausser und über jhm keine Ursache hat/ ist allein κύριον αἴτιον, per bonam & gratuitam voluntatem, aus Joh. 3. 16. Matt. 11. 25. Luc. 12. 23. Eph. 1. 11. Deut. 7. 7. Diß ist nicht Calvinisch/ sondern der A. C. gemeß bewiesen im Stabilimento p. 24. 25. 26. und es muß der neue Lermenbläser zu Oßnabrück Durfelt es recht heissen/ p. 60. 8. es ist auch gut Lutherisch tom. 6. Wit. p. 272. 511. 512. 574. vide Herbrand. disp. Tub. anno 1569. th. 29. Warumb auch Hunnius selbst bekennen müssen/ die Wahl komme auß lauter Gnade nach dem Wolgefallen Gottes/ und sey dafür der Gnaden Gottes einig zu dancken/ aber in uns keine Ursach derselben zu suchen disp. post. contr. Huber. th. 17. & disp. 23. vol. Witeb. th. 137. d. 25. th. 19. Auch Herr Vatter Menzerus nennet das Wolgefallen Gottes eine Regel der Gnadenwahl ex Eph. 1, 5. 9. in disp. 3.

Antisten. th. 167 und die Liebe Gottes die oberste und erste Ursache und Brun des Heyls und alles deß/ was darzu gehöret/ disp. 8. th. 31. Also D. Weber *in prodr. contr. Lamp. p. 11.* Actus prædestinandi in Deo absolutus &, quia causa dari non potest, quare prædestinare possit. Vide & *Fr. Bald. ex Thom. Aquinate in ad Ephes. p 40. & Polyc. Lyser. disp. X. contra Polani didasc. Stegman. l. d* das Concordienbuch nennet die Gegenlehre einen lästerlichen und schrecklichen Irrthumb. II. Bloß/ respectu oppositionis ad opera: Auch also disputiren beyderseits Theologi Euangelici wider das Pabstthumb/ die Gnadenwahl sey nicht geschehen nach vorhergesehenem Verdienst guter Wercke/ vide Stegman. l. d, Meisner. d. 13. q. 3. Cyriac. Spangenb. von der Gnadenwahl hom. 3. H. 3. b. III. Bloß/ respectu ordinis & mediorum, quæ & ipse ordinavit certa & immota: Gottes blosser Raht ist/ wie von unserm Leben/ daß und durch was Mittel wir leben sollen/ also vom ewigen Leben/ daß er uns Christum zum Heyl gegeben/ und durch den Glauben an Ihn wolle sehlig machen. Stegman l. d. Also ist sein blosser Raht/ warumb er den Mangel des bösen Willens nicht in allen wegnehme/ und in allen Menschen endere/ darnach niemand zu fragen/ wie D. Luther. tom. 6. Witeb. f. 508. redet/ und *also* D. Hoë selbst zu den geheimen Gerichten Gottes zeuget/ wan er *einen* beruffe und den andern nicht/ in. tract. AntiCalv. p. 223. IV. Bloß/ respectu ordinationis hujus in genere: Denn auch/ warumb Gott der endlichen Creatur die ewige und himlische Herrligkeit geben/ und sie darzu ordnen wollen/ ist keine Ursach ausser Gott zu finden/ sondern Gottes einiger und ewiger Raht/ welcher auf seinem Wolgefallen beruhet/ wie bekennet Stegman. l. d und Tilesius in den Pfingstpred. p. 33. §. Zum andern 2c.

Aus diesem wolle nun der heilige Leser urtheilen/ ob D. Menzerus Junior recht thue/ daß er mir und unsern Theologen einen blossen Zwangraht ohn alles Absehen auf die Mittel/ ohn Beding/ ohne Ordnung vorwirffet/ und wenn er den aus solchen unverschamten Calumnien sein Urtheil gefasset/ so wird zugleich das decretum dependens fallen/ davon im folgenden ein mehres: Vielweniger hät er Ursach gehabt ümb solches erdichteten Ungeheuers willen eine Predigt/ so auch der Frage vom absoluto decreto nicht einmahl gedencket/ also übel zu halten.

# III. Tropæum: Nutans controversiæ status:

## D. Menzer verlauft den Standt der Häupt-Frage/ suchet Schlüpwinckel/ und stehet doch wie der Haase bey der Trummel.

NIcht weniger ist eine Anzeigung des Sieges uñ verlohrnē Streites/ wenn jemand aus dem Feld lauffen und einen Kampfplatz ümb den andern suchen muß/ den statum und stadium der Frage verendert. So ist nun augenscheinlich/ daß die Predigt Quæstionis einfeltig die Frage führt/ von des Menschlichen Lebens Ziel/ von GOtt bestimter Gewißheit und Unwandelbarkeit/ wie droben Trop. I bewiesen/ Und daß sie allein denen widerspreche/ welche dieses Ziel durch Menschlichen Fleiß und Mittel enderlich und Wandelbahr halten. Dieser Lehr hat der Censor zu Rinteln widersprochen/ dieselbe unbedachtsam beklagt/ den Gegensatz beklagt: Als er nun gesehen/ daß ich die thesin bewehret/ und mich über der falschen Anklag beschweret/ suchet er ümbschweiffe/ daß man wol sagen mag/ Es möge wohl keine gewisse Meinung haben/ der bey keiner stadt helt: Der Leser mercke drauf.

1. Als er die Lehr/ so in der Predigt verdamt/ gut heissen müssen/ und seine falsche Relation weder Wortlich/ noch durch richtige Folgerey wahr machen können/ so kan er gleichwol nicht leydē/ daß man die Gegenlehr verworffen/ darum bekennt er/ daß er deß Pfarherrn zu Schwalenberg Predig Gnade bewiesen/ und sie passiren lassen/ weil er nur thesin gelehret/ und den Gegensatz außgelassen. Erklerung p. 59. kan nicht leyden/ daß derselbe/ wie billig/ für Jüdisch und Pelagianisch gehalten/ und Widerlegt werde p. 59. & 81. Er kan die Lehr im rechten Verstand leyden/ und hat die Predigt keines bösen Verstandes überwiesen/ ibid. Sagt zwar/ die Lehr de Termino vitæ mutabili sey seine Lehr nicht/ die Lutherischen glauben sie nicht p. 93. 94 und doch/ wenn sie widerstritten wird/ so schreyet und schreibt er/ man hab eine Lutherische Lehr widerstritten/ p. 51.

2. Zu bescheinen sein Geschrey/ fordert er mich in einander Feld/ meinet mich zu hintergehen/ da er außschlegt die Frage vom blossen und Nothwendigen Rath GOttes/ samt andern der Censur einverleibten eingebildeten Träumen uñ Folgereyen: Aber mit schlechtem Bestandt/ denn er muß gleichwol lassen wahr bleiben/ was er in dem general syllogi-

ſmo ſeiner Diſſertation c 1.n.11. für unrecht halte/ daß des menſchlichen Lebens Ziel nicht an und von den Mittelurſachen liege oder henge/ ſondern in Gottes lautern Gewalt beſtehe/ dz iſt/ auf was weiſe/ an was Ort/ zu welcher Zeit/ durch waſſerley Mittel es GOtt beſtimmet/ alſo müſſe der Menſch nothwendig und Unvermeidentlich Sterben: Nennets zwar einen Hinterliſt/ daß jhm das Widrige verwieſen wird/ ibid. und doch vornimmet er jhm ein ſolches zu Widerlegen. Wie fluctuiret er doch? Zwar er wil nicht geſtehen/ daß des Menſchen Leben in Menſchlichen Mitteln/ Willen und Gewalt ſtehe/ heiſſets Plump und Grob/ p.60. Und wil gleichwol die lautere Gewalt GOttes nicht gut heiſſen/ ſie iſt jhm ſo verhaſſet/ daß er ſie als fatalem neceſſitatem außruffet/ p.60. Ja wenn er ſchon ſaget p. 84. des Menſchlichen Lebens-Ziel beſtehet nicht auf Mitteln/ ſey nicht geſetzet nach den Mitteln als einer Regul/ ſo vergiſſet er deſſen bald/ und darf das Widerſpiel heraus ſchreiben/ Decreta DEI eſſe regulata, die Mittel ſeyen Gottes Regul/ p.77. wer das nicht gläube/ der ſchlieſſe alle Mittel und Abſehen auf die Mittel aus dem Rathe GOTTes aus: Noch gleichwol Zürnet er/ und wil nicht geſtehen/ daß er die Mittel über Gott erhebe/ aus denſelben einen Abgott mache/ p. 66, 84. Wie kan er doch ſtehen? *Conveniet nulli, qui ſecum diſſidet ipſo.*

3. Dannenhero läufft er in das dritte Feld/ ergreift zur Rettung ſeiner Agoniſirenden Cenſur zur Hand eine noch andere Frage von dē Vorzug und Nachfolge der Mittelurſachen im Rathe GOttes/ von welcher Frage doch meine Predigt ſo ferne iſt/ daß weder Ja/ noch Nein darin zu finden: Alſo weniger Cenſor ſie ob derſelben zu proſcribiren Urſach gehabt/ ſonderlich/ weil die Lehr von der Gewißheit und Beſtandt deß Menſchlichen Leben Ziels nach der lauteren Hand und Willen GOTTes eben feſte ſtehen/ da ich mit dem Cenſore und Pelagianern die Mittel oben an/ oder mit der Schrift/ GOtt über die Mittel ſetze/ es ſey denn/ daß man auch die Lehr vom Unwandelbahren Rath und Willen GOttes in Zweiffel ziehen wolte.

4 **Als ich nun auch biß dahin**/ Zwar nicht aus Liebe deß von mir Verdamten Stoici & fatalis decreti, wie Gegentheil/ der chriſtlichen Liebe ungemeß/ argwohnet p.71. ſondern damit derſelbe ſich wider die Warheit nicht zu rühmen hette/ und derſelben der Sieg bliebe/ auf den Fuß gefolget/ und im Stabilimento auch wid die dependentiam decreti diſputiret/ alſo daß Menzero die Fedder entfallen/ und er nicht einmahl uff meinen zehenfeltigē Beweiß p.24. n.4. zu antworten verſuchen dörffen/ ſo iſt zuverwundn/ wie er über ſeiner Bekentnis abermal ſtolpert und zweifelet.

5. Er

5. Er klagt über Gewalt / daß jhm die Wandelbarkeit des Raths Gottes angemuhtet / p. 88. und wil doch nicht wiederruffen / daß er den Unwandelbahren Willen Gottes / Adams Fall / Esaus Todt / Judæ übelthat ꝛc. gottslesterlich gestrafft Dissert. c. 1 n. 3. 4. 5 &c. noch sich an den Schrifftmässigen Erklerungen / so doch auß Lutherischen Lehrern genommen / und er nicht Widerlegen können / genügen lassen. Es sol jhm GOTT ein Ens independens bleiben Dissert. c. 3. n. 3 Erklerung p 66. und vertheidigt dependentiam alß regulati à regula, p. 77. 78. Er wil nicht gesagt wissen / daß er die Mittel dem Rathe GOttes vorziehe / und über GOTT erhebe / p. 59. und doch bleibt er bey dem / Ja über dem vorlauffenden Respect der Mittelursachen / es muß unrecht sein / daß Leben und Todt Wirckungen sein des göttlichen Willens / daß GOtt nicht anders die zukünftige Dinge zuvor siehet / als weil er sie verordnet hat / daß sie geschehen sollen / daß alles aus GOttes Verordnung und Anregen geschicht ꝛc. Dissert. c. 1. n 6. Ja er vertheidiget gratiam resistibilem, welche was ist sie als ein durch Menschlichen Muthwillē enderlicher Wille Gottes Erklerūg / p. 103. & 104. weil ein Ding habe also sein und geschehen wollen / habe es jhm GOtt gefallen lassen / Dissert. c. 1. n 12. hetten die Schiffer Act. 27. aus dem Schiff springen wollen / c. 2. n. 4. Judas wollen From sein / c. 2. n. 8. die Jüden Christum nicht Creutzigen c. 2. 8. Hißkias nicht betē c. 2. 8. Saul sich dē Philistern ergeben wollē c. 2. 8. so hette Gott auch ein anders beschliessen müssen / der Rathschluß GOttes folge aus den Thaten p. 82. Christus hette eines andern Todes sterben können c. 3. n. 8 der Judē Wüten und Toben habe Gott erst zuvor gesehen / darnach zuzulassen verhenget. in Censura pag. 88. wider den hellen Buchstaben der Schrifft / daß Pilatus und Herodes gethan / was GOttes Hand und Rath war / daß geschehen / nicht würde oder könne / sondern solte / warumb sagt er nicht auch: Hette der Mensch nicht Sterben wollen / so hette jhm GOtt kein Ziel gesetzet.

6 Hierüber suchet er newe Schluplöcher in der dependentia non causali, (davon doch die Frage ist) sed objectivâ, Dissert. c. 3. n. 3 und beweiset doch eines so wenig / als das ander. Denn so die Göttliche Wissenschaft die Dinge einnimt und weiß / wie sie sie befindet: So ist gewiß / daß ausser dem Göttlichen Rath weder sie sein / noch etwas thun können; Was also sie sein sollen und thun / das rühret von der Göttlichen Wissenschaft und disposition her.

7. Wenn es weiter komt / so suchet er Zuflucht in signo quodam rationis, c. 3. n. 3. welches er Verdeutschet / in unsern Gedan-

cken: Nemblich / daß wir uns in den Gedancken eine gewisse Ordnung einbilden können ꝛc. Ibid. warumb nicht in Träumen/ doch wie die Gedancken sein/ so folgen die Träume! O ein statlich Fundament des pelagianismi, de quo vide Stabiliment. p. 55.

8. **So oft er sich nun verlohren findt** / läuft er bald wieder nach dem Windefelde der Calumnien/ vom nothzwingenden und dringenden Raht/ wie zu sehen p. 60. 61. 62. 71. 85. 117. 119. 121. &c. gleich als ob er nicht gesehen/ was Censura und Stabilimentum dawider gehandelet.

9. **Ein newes Feld suchet er**/ p. 76. die Rahtschlüsse Gottes an sich selber betrachtet/ so fern sie Gottes Wesen selber sein/ haben keine dependentz: wenn sie aber nach jhren effecten und Wirckungen betrachtet werden/ so haben sie eine verdiendte Ursach. Es weiß aber ja der Doctor wohl/ daß wir dieses Orthes von dem Willen GOttes/ als er ist Gottes Wesen/ nicht handeln/ sondern võ den ewigen Rahtschlägen Gottes/ wie sie seind Gleichewige/ und also zu reden/ inwendige effecta des Willens in GOtt/ was massen diselben in der Ewigkeit ein Freywilliges Absehen auf jhre objecta haben: da bleibts doch Nach wie Vor/ wie GOtt im Himmel thut/ was er wil/ nicht was die Creaturen haben/ *thun* oder werden wollen/ also hat er auch freywillig von und mit den *Mitteln* beschlossen zu thun/ was er wil/ und diese Rahtschläge GOttes/ gleichewig/ unendlich/ freywillig.

10. **Gantz Faul und Unartig** ist die Außflucht/ GOtt habe über seine Decret als Regul exceptiones zu machen gute Macht/ p. 9. thue viel endern p. 93. wenn die Menschen Mittel gebrauchen/ wolle ers endern: denn hie durch werden die Rathschläge GOttes uff gut Pelagianisch/ nicht allein bedinget/ sondern auch von der Bedingnis *suspendi*ret/ unvolkommen/ enderlich und wandelbahr gemacht/ welches zu hören abscheulich/ und Menzer selbst nicht leiden wil/ p. 126. Also gnug zu thun/ daß er erst mit jhm selbst eins werde.

11. Zwar/ sagt er/ er sey solchen Irrthumen feind/ an deren Verweiß habe er ein Eckel/ Aber es heisset: Nauseant & comedunt tamen: Ich beruffe mich auf den angezogenen Buchstaben.

12. **Er begehret Endlich Gottes**/ daß er zwischen mir und jhm richte: das kan ich wohl leiden/ ich habe meine Sache mit GOtt angefangen/ Meine Lehr ist GOttes Wort/ die Ehre ist GOttes/ die ich suche mit freudigem Gewissen: Gegentheil Spotte nicht/ und förchte sich vor dem Fluch meines Stabilimenti, welcher ist aller Gottseligen/ die David nachseufftzen

seufftzen im 129 Psalm/ v.5.a d8. Unterdeß wünsche ich von Hertzen/daß er nicht/wie die Jüden Matt.27.25. GOTTes Gerichte über seinen Kopf ruffe/demnach sich selbst richte 1.Cor.11. GOTTes Gerichte sind schwer: So demnach seine Meinung hertzlich/da er bekennet p.83.& 86. GOTT habe in seinem Rath uf die Mittel gesehen/nicht etwa die der Mensch veranlassen werde / sondern die er selbst nach seinem gnedigen und gerechten Wohlgefallen geordnet und beschlossen zu geben oder zuzulassen / so lasse er es dabey/ und höre auf wider den Stachel zu lecken.

## IV. Tropæum: Zelus inconsideratus: Menzer hat den Sieg mit unbedachtsamen Eyfer / Lestern/ Lügen und Schmehen verspielet.

EIn unfehlbahres Zeichen einer Bawfelligen Sache ist/ wenn jemand seinem Gegentheil nicht zu Antworten weiß/ da er sich mit paßquilliren/verleumbden/schelten und schmähen behelffen muß/ und aus dem Loco calumniarum & conviciorum jhn zuübertäuben sich bemühet. Nun findet sich auch diß an dem so freundlichen und sanftmütigen Manne Menzer/so wol in der Censur und dissertation, in masse über die Calumnias, so in Tropæo secundo auffgemercket/daselbst nicht alle in ungeschickte Gesellen/sondern auch scelus & audacia den Vorlauff haben/und was Gegentheil selber nicht thun wollen/so hat er darzu schändliche Præfatzler und Postprateler gebrauchet; damit es ja bey dem Alten bleibe/ wer mit dem Drecke ramlet/ kan nicht unbesudelt davon kommen: Als auch der Erklerung. Nun wolte ich gerne zu gut halten die bittere adjectiva, adverbia und phrases, als da sind leichtfertig/ fälschlich/ vermessentlich läugnen/p.58.78 99. schändlich und boßhaft verkehren p.60. Hitzige/Neid/Feindseligkeit/Zancksucht/p 54. gesparete Warheit p.59. Hinterlist und Betrug p 67. Wüterey/ p. 54. grober Unverstand/ übermachte Boßheit p. 54. Grillen 64. Ungestümm und Unbescheidenheit in Præfat.4.a. grobe Unwissenheit/vermessene Boßheit p.70. Unverschämbte Boßheit p.76. grosses Pralen p 78 Kleckschmieren/p.51. Hohnsprechen/ Hohlhipperey p.53. offenbahre Lästerung p.86. unverschemte Aufflage p.99. Alfantzerey 103. Unnüchtern und die Sinne nicht bey einander habē p 85. Saw im Luder p.117. und was deren Ehrenreden unzehlich mehr seyn: weil ich sehe/ daß er sich die Menschliche Affecten übermeistern lassen/und die Erfahrung bezeuget/ daß es im Streit so genaw nicht abgehet.

 Man

Man muß dem Gegentheil einen Streich zu gut halten / und mir gnug / daß ich dieselbe böse bittere Wort dē Autori durch eine in Rechten zugelassene Retorsion, heimsendet. Inmassen solche Fische jhme selber zurichten zu lassen / auch das Stabiliment zu Hauß geschicket p. 56. und er an demselben sich zu belüstigen / so lang er wil. Er wolle jhm auch vom Herren JEsu Christo das Saltz darzu nehmen ex Luc 6. 42. du Heuchler / zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge / etc. Ich kan aber nicht unterlassen dem Leser vor Augen zu stellen die schändliche Lügen / die er / seiner selbst vergessende / in die Welt geschrieben / als 1. daß von mir der gnädigen Herrschaft mißbrauche zu unnötigē Unkostē / so ich selber hett verschiessen müsse / p. 51. 2 daß meine eigene Glaubensgenossen / zu Cassel und Bremen das Stabiliment Abzudrücken sich geweigert und zu rücke gesandt p. 53. 3. daß ich Collecten darzu gesamlet p. 54. 4. daß bey seiner hohen Lands Obrigkeit und derselben Angehörigen / Zuforderst am Fürstlichen Hause Hessen jhn zuverunglimpfen und Verhaßt zu machen bemühet / p. 56. & 139. Welche dinge kein Ehrlicher Mann von mir mit Warheit Reden oder Schreiben sollen / und in Ewigkeit nicht Wahr machen kan. Also daß Menzer und alle seine Spionen zu schanden darüber werden sollen und müssen / ehe sie es uff mich erweisen. Noch nicht gnug / auch in einem Lateinischen Catechismus Büchlein / so er Ihr Fürstl. Gn. zu Hessen dedicirt in Præfatione ad Lectorē, nennet er mich portentum hominis, ein Schewsaal / non extraneorum duntaxat, sed etiam fidei consortium, adeoq; domesticorum multiplici testimonio, p. A 11. fac. a. contumeliosum maledicum fac. b. Wann dan solche Wort nicht etwa ein toller elender Mensch / ein leichtfertig Weib / oder ein Mann / den GOtt an seinen Sinnen und Verstandt gekrencket / als ein Exempel seiner Gerichte wider Hoffarth und ein Objectum zu übung Christliches Mittleydens und Gedult auffgestellet / Von dem man sagen möchte: Narren können niemand loben / noch schelten / Wen man den Narren im Mörser stiesse / so bleibt er ein Narr / Syr. 27. 22. der Zorn ruhet in des Narren Hertzen / Ecclesiast. 7. 7. Ne respondeas stulto Syr. 26. 14. so were es zu düllden / so möchte man kluger Leute Rath gelten lassen / was wilt du mit dem Narren machen / so müste man es GOtt und der Gedult empfehlen. Aber dieser ist ein Doctor / wil ein Hocherleuchteter Mann heissen / rühmet sich ein Spiegel der Sanftmuth und Freūdlichkeit / und lestert darzu also wolbedachtsam uñ Schriftlich. So viel nun solche umbstände atrociorem injuriam und animum injuriandi mehr bezeugen / sonderlich / da er in einem

nem frembdē Buche/das mich durchaus nicht angehet/also schmähet uñ lästert/ so viel billicher revocire ich solches alles ad animum, und widersage, daß alles solches nicht ein sanftmühtiger Menzerus/ sondern ein Ehrndiebischer Teuffel geschrieben/ dessen Concipisten ich sie und allen seinen lügenhaften Referenten zu Hauß schicke/ und mit frewdigem Gewissen auftretende/ mit Paulo widerspreche Act. 24 Sie sollen und können mich deß nicht überbringen/ deß sie mich Beliegen: Ich gebrauche hierzu nicht die Bullen und Siegel/ sondern das Zeugnis meines GOttes/ deme ich an seinem Euangelio also gedienet/ daß ich zu trutz allen Verleumbdern bestehen mag/ und übe mich zu haben einen guten Ruhm und gut Gewissen gegen GOtt und alle redliche Menschen: gefalle ich denn dem Teuffel und seinen Werckzeugen nicht/ so habe ich mich nicht ümb sie zu bekümmeren. Nun Menzer/ hier sey GOtt Richter zwischen mir und dir. Underdeß dancke ich Gott/ daß eben/ in dem mich Lësterer für ein portentum hominis außschreibet/ sich selbst für ein portentum Christiani erweiset. Ist das nicht ein portentum eines Christen/ der von jhm/ als ein Pharisеer/ rühmet/ l. d. daß er könne die Schwachen durch Liebe tragen/ und mit dem Geist der Gelindigkeit versöhnen/ die Widrig gesinnet seyen ꝛc. Und kan auch demselben nicht Liebe beweisen/ den er nie mit Augen gesehen/ viel weniger võ jhm beleydiget sein kan/ uñ tröste mich/ daß der Welt Gebrauch diß ist: Christi Diener müssen der Welt ein Schewsaal sein: Jene aber wollen Miracula mundi heissen/ 1. Cor. 4. 13. Jer. 15. 40. Es. 20. 3. Er sagt: es sey in der Dissertation meiner mit keinem Wort gedacht/ vielweniger meines Nahmens Meldung geschehen? p. 52 84. 113 ℞ Ein anders weiset die Præfation aus/ ein anders das Carmen Bucholzeri, ein anders die theses selbst/ sonderlich durch das gantze dritte Capittel/ Also auch die verfluchte Præfation des Catechismus Büchleins. Heisset daß nicht Christo das Angesicht zudecken und fragen: Weissage Christe/ wer ist der dich schlug? Es gemahnet mich dieser Leute/ als jenes alten Pfarrein/ der uf seiner Zuhörer einen schalt: Ihr Kirchspiels Leute wir haben einen Dieb im Kirchspiel/ er wohnet zu N. und ist bürtig aus der Statt N. wenn er wieder komt/ wil ich jhn mit Nahmen nennen: Eben also machens diese Leute auch: wenn man jemand nach seinem habitation, Ambt und ümbständen beschreibet/ ist der nicht genennet genug? Schmehen und schelten stehet Unzüchtigen Weibern zu/ sagt D. B. Meisner. in brevi adm. ad Cornel. Martini c. 1.

Er spricht/ jhm sey Ursach/ gegeben/ beruffet sich uf harte

 An-

Anzepffung/unfreundliches Tractament/und fast Ehrenrürige prædicata p 56. Rx Ist beantwortet in der freundlichen meiner Widerschrift an die Universität Rinteln/und unbeweißlich: da sonsten glimpfliche Erinnerungen geschehen/so habe ich mich alles Lesterns enthalten: Sonsten ist nichts newes/noch unzimliches/wenn rechtschaffene Lehrer jhre Gegentheil/jedoch ohn Schelten/frewdig in die Zäen greiffen/1 Reg.18.37. Act.23.23.24.

Er beklagt sich nicht allein Schmach und Scheltwort/ sondern auch kurtzweiliger Sprichwörter und Historien / die sich besser in Bierzech / als Theologische Schriften schicken p 63 Rx. Schmach und Scheltwort gestehe ich nicht : Kurtzweilige Sprichwörter sind der beklagten Wüterey und Toben zu wider: So aber dieselbe in Theologische Bücher nicht gehören/warumb lehret man sie in der Rhetorica, daß sie ein Ornat des Redeners seyen? Christus/ die heilige Sanftmuth selbst/wird von diesem D. in die Bierzech gewiesen/der hat den Jüden jhre Besserung gebührlich retorquieret/ und sie noch für Lügener gescholten / sonst seinen heiligen Mund oft aufgethan mit auch harten Sprichwörtern und Gleichnis: Dessen heiligem Exempel bin ich gefolget / bedinge mich noch/wie allezeit/super animo injuriandi. Doch was sol ich sagen! Ich wil dem Lesterer ein besser Hertz und Sinn wünschen.

---

## V. Tropæum: Exermis & exanimis decretorum DEI à mediis dependentia: Menzer hat alle seine Argumenta im Stich gelassen.

Causa, patrocinio non bona, pejor erit: Was sol man den hoffen von der Sache Menzeri/nachdem er alle seine Wehr und Waffen uf dem Platz verlauffen. Entweder er hat widerstreiten wollen die thesin meiner Predigt/welche schlecht und bloß den Gewissen und durch GOttes bestimmung unwandelbahren Ziel Menschlichen Lebens bejahet/ und hingegen den Jüdischen Pelagianischen Enderlichen terminum bestreiten wollen: Also ist jhnen der Halß schon gebrochen / weil Gegentheil die thesin selber bekennet / und meine refutation in der Predigt p.41.42 passiren lassen. Er poche/so hart er immer wolle in der Erklerung p.8. Oder aber er hat wollen die Verhengnis des Raths GOttes über diesem Ziel von den Zuvorersehenen Mitteiursachen/ wie die Frage angestellet wird in der Dissertation,und also sind viel zu ohnmächtig/wie ich eriñert Stabilimenti p.38. denn da sie nur die blosse Unbestendigkeit des Ziels zu erhalten zu schwach/

so seind sie mehr zu schwach ein grösseres einzuführen/und bleibt immerdar mehr im Schluß/als die Vorsprüche mit sich führen. Dafern er aber die gäntzliche Außschliessung der Mittel aus dem Rathe GOttes intendiret/ und einen blossen Rath ohne Mittel/Beding/Ordnung/Ursachen wider-streben wil/ so machet er nur ein vergeblich Aufhebens/ streitet mit seinem eigenen Schatten und Traum/den er weder der Predigt/noch der anticensur, noch weniger dem Stabilimento uffdringen kan. Darumb jhm denn recht geschehen/ daß bey allen jhm der Schwantz des absoluti Decreti verhawen/über welchem/ als einer vermeineten Enderung seiner Argumenten/er sich unbillig beklagt/ p.88. 91. 99. Doch lasse man den Doctor ein Fechteraufheben machen/ man wird sehen wie weit er komme

Bey dem ersten Argument thut der Doctor weidliche Sprünge/ wil nicht gestehen/ daß er gelehret/ Gott habe das Ziel zu endern durch Drewung und Verheissung sich erkleret. ℞. Stehen die Wort nicht da/ so ist doch die Meinung: Gott habe das Ziel mit gewissem Beding ümbschrieben/ und verordnet/ also sey es nicht nothwendig bestimmet/sondern wer dieselbe erfüllet oder nicht erfüllet/ dem solle das Ziel verlengert oder verkürtzet werden/ vid. dissert. c. 2 n. 2. Und ist wohl zu mercken/ daß der Doctor darzu das Ziel vom Göttlichen Ziel verstanden haben wil. Ist das nicht eben jenes: recolligiret ewer Wort: und also hat der Doctor durch seine eigene Wette die gantze Sache verlohren/ Erklärung p. 88.

Von dem andern Argument/ bekennet er/ es konne der Rathschluß Gottes durch Gebet und Mittel nicht geendert werden p. 89. ℞. Also legt er das Schwert nieder. Wenn jhm aber schimpflich gedeucht also abzuziehen/ so kehret er ümb und wils besser machen/ begehet aber noch mehr Fehler als zuvor/ Malum malo curans duplicat mala: denn da er p. 88. 1 discurriret, ob der Nüchtern und die Sinne bey einander/ der nicht für eins gesagt halte Absoluta & fatali necessitate definitum, (den also redet dissert.c.2.n.2) durch einen blossen und nothzwingendē Nothdrang bestimmet/ und bloß und schlecht hin bedacht oder gesagt: So sage ich recht/ es sey ein Wortgezäncke/ und der müsse von Neidt toll und voll sein/ der nicht sehe/ daß jenes der error der Stoiken sey. Denn/wie ich nicht gläube/ also zu verteidigen und widersprechen zu widerlegen nicht schüldig bin/ dieses aber beschreibe der Rath Gottes/ der ob er wohl keine causas præcedaneas oder antegressas, sondern freywillig und à priori bloß ist/doch à posteriori nicht schlecht hin und bloß schliesset/ sondern wie denn Zweg/ also auch die Ursachen ordenet/ bestimmet und beschliesset: Fata-

 lis

tis necessitas und necessitas decreti sind nicht ein Ding. 2. Lachet er/ als habe er einen Keyl gefunden: ob ein Spruch könne zweiffelhaftig und zugleich falsch sein p. 89. R. Ist auch nur ein Uffhebens võ Worte? warum nicht? in unterschiedlicher Betrachtung und Verstandt. Also hats Stabilimentum erkleret p. 36. das hat der verblendete Eifer nicht sehen wollen. Es ist noch im Zweifel / ob Menzer beweise / daß die Sprüche vom Willen des Zeichens den Rathschluß Gottes bedingen: Und zum andern falsch. Der Rath Gottes ist nicht bedingt: Sondern hatt võ allen Bedingnissen beschlossen / was er wil. Steher nerkisch / wollen an Worten Ritter werden / wenn man die Nuß der Sachen selbst nicht auffbeissen kan. Jedermann ist bekant / daß Verheissung und Drewungen gehören zum Willen des Zeichens vide Meisner. disp. 12. anthrop. q. 1. ad diss. 4. 3. Komt er zu seinem gewöhnlichen Loco calumniarum. Wenn der Zeichens wille dem Willen des Wohlgefallen entgegen gesetzt wird / mache man einen zweywilligen Gott ibid. R. Unterscheiden ist nicht entgegen setzen: und ist nicht mein / sondern Augustini und aller Euangelischen Bekantnis Viel Dinge geschehen wider den Willen des Zeichens / welche nicht sind wider den Willen des Wohlgefallens Der Wille des Zeichens zeiget an / was Gott haben wolle / mit angehengter Verheissung und Drewunge: der geheime Wille schleusset bey jhm selbst von dem / das geschehen soll oder nicht (denn was nicht geschehen sol / kan nicht geschehen) und wird auch volbracht an denen / die dem Zeichens willen nicht gehorchē ex Es. 5. 4. 5. c. 14. 24. Matth. 22. 39 act. 5. 4 5. und wird immer vollbracht Meisner. *l. d. th.* 5. 7. 8. 24. *Lyser. contra Polan. d.* 1. *th.* 6. 66. 67. & *Dec.* 1. *in symb. th.* 32. *Forster. de Indur. th.* 14. *Gilsen. de via salutis d.* 10. *th.* 29. 39. So viel erbärmlicher ist der Auffzug Menzeri / wenn er über dem Willen des Wohlgefallens exceptiones heraus gibt p. 90. Welches jhm keiner auch seiner Brüder gutheissen wird. Lyserus sagt l. d. th. 60. Wenn dieser Wille nicht geschehe / so würde die Göttliche Majestät und Gewalt verge ringert. 4. Nochmahl klügelt er über den Worten. Es sey kein Zweyfel / Ananias / Hiskias haben jhren besondern Termin erreicht. p. 90. Ist kein Zweifel / sagt er / was darff es Beweises! R. das bedarff Beweises / wenn gemelte Personen hetten anders thuen wollen / und diß Gott an jhnen zuvor gesehen / daß er jhnen auch einen andern Termin würde gesetzet haben: davon jhr die Hauptfrage selber auffgesetzet und an diesem Ort in dissert. c. 2. n. 2. &c. Aber hie legt er abermahl das Schwert nieder / und bekennet recht p. 90. GOtt wil sich von den Creaturen nicht re-

gieren lassen: Sein Wille ist ein Maß und Regul aller Creaturen. So dem also / so muß erfolgen sine exceptione, was GOtt über Ende und Mittel beschlossen hat: Und ob schõ Menschlichem Ansehen nach viel Dinge geschehen könten und müsten / welche unser HErr GOtt uf Gebet und Gebrauch der Mittel endert / so geschicht doch dasselbe alles auch allein nach dem ewigen Rath GOttes / welcher auch die Mittel zu geben und zu nehmen / gedeyen zu lassen oder kraftloß zu machen aus freyem Willen beschlossen hat / welches ebenmessig D. Menzer aus Gregorio recht bekennet / p. 93. 94. und wie nun ferner er Recht thut / daß er mit dem Stabilimento erkennet / als absurdos und in des Teuffels Schul unterwiesen alle / so da leugnen / daß GOtt unter seinem Rath alle Mittel beschlossen / was und wodurch ein jedes Ding sol außgeführet werden / p. 95. Also mag er wol wissen / daß aus eben der Schulen herkommen alle / so die Mittel gar außschliessen / oder auch über Gottes Raht erheben oder demselben vorziehen. In Gottes Schul lernen wir / was er aus Johanne Piscatore anzeugt / Judas / Pilatus und Herodes haben vollbracht / was GOttes Rath war / das geschehen / nicht würde / nicht könte / sond'n solt / Act. 2. & 4. auch warũm Judas und Pilatus / nicht andere / diß und nicht ein anders an JEsu vollbringen sollen / ist bey Gott gestandẽ / jhr Will hat Gottes Willen nicht vorlauffen / also auch als vorlauffend nicht beacht werden können / ohn dessen Willen jhr auch keiner sein / wie jhnen denn besser / sie weren nie gebohren / geschweige denn / etwas thun können. GOttes Wille ist da / und in der execution offenbar / die Mittel sind da / die That ist da / die ursache des Rathes ist höher zu suchen und verborgen / wiewol sie nit unrecht sein kan. So lasset uns doch nicht Leute sein / die wider den Schöpfer hadern / lasset doch Calumnien und Argwohn beyseits stehen / und sehet recht zu. Ein ander Ding ist Mittel ordnen und regieren / ein anders sich von den Mitteln ordnen und regieren lassen / so vor dem Raht herlauffen sollen. Ich lasse es bleibẽ bey dem / was ich aus Hyperio aufgezeichnet / Stabiliment. p. 40. Jhr od' die Darmstädter mögen jhn so verdächtig halten / als jhr immer wollet: Judas ist gefallen / wie es Gott geordnet und gewolt hat / er ist durch Trieb seines eigenen Muthwillens gefallen. Ubrige Calumnia, daß Gott den sündlichen Abfall des Menschen kräftig gewolt habe / p. 95. Wie auch / da die Juden aus innerlichem Anregen Gottes den Herren Christum getödtet / p. 119. Das ist / daß Gott die Menschen zu Sündigen zwinge / durch heimlich Eingeben treibe / lencke und beuge / schicke ich dem Teufel zu / von dem sie kommen / wiewol ich Gottes heilige Regiment auch über den sündlichen Wercken erkenne.



Beym

Beym dritten Beweiß begibt sich Gegentheil abermahl gantz und gar: GOtt habe vorher gewust/geordnet und beschlossen/auch über der Zeit und Weise deren/ die sich selbst erwürgen: wil das Widrige nicht gesagt haben/p.99. klagt/ wiewol ohn Warheit / jhm sey sein Argument verkehrt. So nun jenem also/was hat er an der Predigt mangels? oder ist er nicht bey jhm selber gewesen/da er sie censiren sollen? wie habe ich für seine Meinnug halten sollen/was er an mir wider Schuld verdammen wollen. Nemlich / ob wohl die Art solches Todes wider GOttes Gebott geschehen / so geschehe doch die That nicht wider GOttes Rath und Ziel/ p.44. der Predigt. Mag er sich nicht versehen/daß er im Blindrauschen die wahre Lehr noch durch Paßquillanten außblasen lassen / und wil noch gleichwol über Verfälschung klagen / der also Halsstarrig mit Falschheit umgehet. Daß nun das Stabiliment den Drachenschwantz võ blossen/ alle andere Ursachen außschliessenden und Nothdrängenden Raths vorhauwen/und nicht für sein erkant/wer wils dessen Authori verdencken? Menzer bleibt den Beweiß schüldig/ und bestehet was Stabiliment. p.41.42. gelehret. Daß er Zwinglio und Zanchio die Stolken auffrücket/ pag. 101. ist vergebliche Arbeit. Die Predigt hat deren keinen angezogen/noch der Author solche Reden geführt/und ist nicht schüldig alle Wort der *Authorum* zu vertheidigen/es sey denn/daß es nach der analogia fidei geschehen könne / Als denn erkennet er juvandos, non oppugnandos esse, qui nos initia sapientiæ docuerunt, und hat Recht/eben so wohl des heiligen Nohe Gebrechen zubedecken/wie fromme Sem und Japhet Herrn D. Lutheri / und anderer harte Reden entschüldigen. Die guten Leute lehren nichts mehr / als daß GOtt die Sünde nicht nur schlecht zulasse / sondern er Regire/ dirigire und determinire dieselbe auch nach seinem heiligen/ gerechten/ allmechtigen Willen/wie droben weiter in Tropæo 2. gezeiget. Bellarminus *l 2. de amiß. grat. c.13.* sagt: GOTT sehe auch den bösen Willen/er drähe/ (torquet & flectit) treibe und bewege denselben / in deme er Unsichtbarlich in jhnen wircket. Daß lautet etwas härter/ warumb ruffet/schreyet und schreibet jhr dawider nicht? Daß er sich uf die Schrift und Patres beruffet/ so Dissert.c.3.n.3. sollen angezogen sein/ ist ein vergeblicher Ruhm: und ist beantwortet Stabilimenti/p.54.n.5.6. Keiner der Patrum spannet die Pferde hinter den Wagen. Wenn nun diese die Pferde voran spannen und der Rath GOTTes mit jhnen voran gehet/ so bleibt Menzer bey den Pelagianern mit dem vermeinten Respect der vorlauffenden Ursachen stehen. Also ist Vossius mir nicht zu wider. Er sagt/ l.

decer-

decernente DEO poni conditionem, Ich auch: Wo stehet decretum ex prævisa conditione? 2. decernere actus liberos. Ich auch: Woher denn ein Beweiß von Befahrung eines Nothzwangs? 3. decerni vel impedendos, vel permittendos: Ich auch: wo bleibt deñ das/ wenn jemand es anders gewolt hette? 4. Prævisionem Decreti esse certissimam. Ich auch/ und Menzer hats in der Predigt leyden können.

Auch der vierdte Beweiß bleibt fast verlassen: Weder directè und mit außdrücklichen Worten hat meine Predigt wider die Augspurg. Confession gesündiget/ die Verdolmetschung stehet in Anticensura, p. 101. heisset es Menzern schõ ein Schulpossen/ so ists doch nicht unrecht/ und hat Menzer das Widerspiel noch nicht bewiesen: Noch indirectè oder durch eine rechtmessige Folgerey. Denn Fatalem necessitatem, welche der Augspurgischen Confession zuwider/ lehre ich nicht/ bins auch nicht überwiesen: der Rathschläge GOttes Gewißheit und unwandelbahre Nothwendigkeit hebet den freyen Willen nicht auf. Hat nun Gegentheil ein Uhfhebens gegen seine eigene Träume gemacht/ so mag er auch mit denselben fechten.

## VI. Tropæum: Resurgens decretorum DEI certitudo, immutabilitas & independentia. Menzer hat meine Gründe angelauffen/ aber nicht ümbgelauffen.

WAs Gegentheil protestiret/ ist droben widerlegt: Mit wenigem muß ichs wiederholen: Er sagt/ der Thesis, Niemand könne länger leben/ als jhm GOTT sein Ziel gesetzt/ sey seine erste und ernste Meinung/ p. 113. 115. So dem also/ was widerficht er dann? was hat der unbesonnene Neid vercensiret? Vid. Trop. 1. wie ist er denn so Ungedültig/ daß ich die Widersprechenden widerlegt/ so da sagen/ jemand köñe länger leben: warümb nennet er derselben Argumenta Lutherisch/ welche ich doch aus Lutherischen Schrifften/ Predigten und Gesängen selbst Un-Lutherisch bewiesen? Hat er meine Predigt anders verstanden/ so hat er sie nicht recht gelesen/ oder eine Kuhe für eine Windmühle angesehen. Als er nun meine Argument auch widerlegen wollen/ und dieselbe wider meine Intention gezogen/ dem Schluß das absolutum Decretum einverleibet/ so hat er nach allem Muthwillen mit mir gehandelt/ und Stabiliment recht gethan/ das solchen Crocodilschwantz verhawen. Und ist hieraus zugleich am Tage/ mit was Gewissen jhm geliebet zu schreiben/ daß ich mich zu jhm genötiget: Was antwortet er denn?

Ad I. Er bleibet schüldig den Beweiß / daß ich Job zum Ketzer gemacht / daß ich das absolutum Decretum zu Marckte geführet ; Also triumphire ich über dem Schluß des Stabilimenti. p. 50. Was von GOTT aus freyem Willen gezehlet / gesetzet und bestimt ist/ daß es der Mensch nicht endern / noch überschreiten kan/ noch soll / darzu hat GOTT auch freyes Willens Mittel und Ursachen gezehlet / gesetzet und bestimmet / daß es in seiner Ordnung also erfolgen muß / Gewiß und Unfehlbar/ auch Nothwendig / wiewol ausser Zwang und Drang: Weil Gottes Raht nicht triegen kan/ und was kan Menzer darwider sagen/ daß er nicht die Warheit und die Lutheraner selbst widerfechte? Wil er Majorem oder Minorem leugnen? oder was in demselben? Entweder den Rath GOttes? oder die Ordnung der Mittel zum Ziel? oder die Gewißheit und Unwandelbahrkeit? oder die Nothwendigkeit aus dem Rath GOttes? oder villeicht die Zusammenfügung des Vorspruchs mit dem Nachspruch? Nichts? doch wil er etwas sagen: Es werde im Vorspruch als dem Schluß vom Ende keiner Mittel / noch deren Ansehen in der Vorwissenschaft Gottes gedacht. Ita p. 75. 76. 114. 115. R. 1. Ist Falsch / der gantze Rathschluß Gottes begreift alles / wie es im Nachspruch erkläret wird. 2. Nichtig / denn gesetzt / daß der Vorspruch das decretum finis solte beschreibē / sicut intellectus operativus incipit à fine, ex Arist. *l*. 1 *met*. *c*. 2. und von dannen ad Decretum Mediorum schliessen/ was thuts zur Sache? Finis dat mediis ordinem & mensuram, præcedit in intentione & determinat media, juxta *Christ. Math. in Syst. Log*. *p*. 140. Ja posito fine ponuntur omnia media ad finem: Also/ qui destinat ad finem, destinat etiam ad media, si non intentionaliter, saltem eventualiter, welches ja die Schüler aus der Dialectica wissen. Was er aus Lyra wiederholet/ ist schon im Stabilimento abgelegt. Er sagt wol/ daß das natürliche Lebens Ziel durch unordentliches Leben verkürtzet werden könne: Er gestehet aber doch/ daß auch solche Ursachen und Mittel unter GOttes Rath und Hand seyen; sie seyen in GOttes Rath als gegenwertig und beschlossen: Wo sagt er/ daß sie dem Rath GOttes vorlauffen? Das sind nicht Lyræ/ sondern Menzeri deliramenta.

Ad II. Also muß D. Menzer stehen lassen alle Sprüche/ so die Predigt pro termino vitæ statuto divinitus angezogen/ und er selbst unter seines Gegentheils Person für die independentiâ termini decreti gebrauchet; was kan er dawider? Aus der Gewißheit Göttlichen Rathes kan nothwendig nichts/ als ein gewisses erfolgen/ geschlossen werden. Ein lächerliches

erliches Ufheben ist/ wenn er sagt/ er widerlege nicht die Sprüche/ sondern meine Verkehrungen. Die Sprüche stehen da: Die Verkehrung ist unbewiesen. Menzer hat nicht allein die blosse allegation in der Predigt nicht leyden können/ sondern jhnen *δὶς διὰ πασῶν* widersprochen. Saget der Herr Luc. 24. Also muste Christus leyden/ so ärgert er sich an dem Wörtlein Müssen. Sagt Petrus: Die Juden haben gethan/ was nach GOttes Rath geschehen sollen: Das muß heissen/ sie haben gethan/ das GOTT gesehen/ das sie haben thun wollen. Sie haben nicht gesollt/ sondern ümbhin gekont ꝛc. Wann jhm die Wörtlein müssen und sollen vorerkleret sein/ durch die jhm selbst bekante distinctiones Necessitatis, *ex dissert. c. 2. n. 11.* so sagt er/ jure plusquam prætorio, Wir sollen an den distinctionibus kein Theil haben! Warumb verbeut er uns auch nicht das Recht am Liecht der Sonnen? Er muß gleichwol leyden/ daß wir sie gebrauchen/ der Calumnien Beweiß bleibt er schüldig. Das Sewgeschrey über D. Lutheri Version des Infinitivi Fieri, daß geschehen solte/ p. 117. kan jhm davon nicht helffen/ wil er des Pelagianischen Luders unverdacht sein/ so retractire er/ daß es nicht nur heissen solle Fore & fieri velle, was geschehen wolle oder könne/ und daß es auch nicht bloß und ambiguè heisse nach der Etymologia Grammaticæ, geschehen/ wie in disser. c. 3. n. 2. sondern sehe auch in den Syntaxin, da wird er finden Infinitivum post Verba voluntatis & facultatis exponi per UT. *Grammat. Bremensis p. 184. Gießensis* 348. sonderlich quando finalem causam significare volumus, pag. 349. Eben aus solchem Luder komt auch/ daß GOTT Pilatum und Herodem prædestiniret und durch die Vorwissenheit gezwungen/ welches aus Hunnio widerlegt p. 117. damit er wol hette mögen zu Hauß bleiben. Mir geliebt der Irrthumb nicht: Also bedarf ich Hunnii Widerlegung nicht. Ich lasse es bey der Bekentnis *D. Christ. Matthiæ in disp. Inaugur. thes.* 45. Prædestinatio DEI est, vel correctiva, vel effectiva. Hæc bonos ordinat, illa malos: Et sic crucifixionem non tantùm ab æterno prævidit, in tempore voluit, sed & ab æterno decrevit, non approbare, non cogere, sed permittere, corrigere & ad salutares fines dirigere.

Ad III. Wann das dritte Argument formieret wird/ wie im Stabilimento, p. 53. Wann GOTT unleugbar weiß/ und verordnet von Ewigkeit/ wie/ wo/ wenn und durch was Mittel ein Mensch sterben solle/ so folgt/ daß es gewiß und unfehlbar/ nothwendig also ergehen müsse: So stehet es noch feste. Dissertatio hat Jhm kein Leydt gethan/ ob sie es schon Versucht/ die Erklerung krencket es nicht. Es redet außdrücklich

 von

von der præscientia practica, welche Vorwissenheit und Ordnung Gottes zusamen fasset/ das Censor aus dem Stabilimento hette sehē sollen/ p. 53. und schleusset nicht allein die Mittelursachen in sich/ sond auch unterschleusset sie dem Rathe Gottes/ womit allē plausment Gegentheils begegnet wird. Also muß ers dabey lassen/ was Gott versehen/ das muß geschehen / wie zu sehen Stabilimēt. p. 53. n. 3 Und folgt doch nicht/ daß Gott zu einer Ursach der Sünden gemacht werde/ wie abermal D. Christian Matthiæ *l.d. th.* 44. für mich antwortet/ und den Unwissendē auß dē Unterscheidt der Versehūg καθ' ἐνέργειαν, κατ' εὐδοκίαν und κατὰ συγχώρησιν unterweisen kan. Dem gemeß Herr Calvinus l. 3. Inst. c. 23. recht sagt: Cadit homo DEO volente & sciente, sed suo vitio cadit. Gott hat Judæ ein verzweifeltes Ziel gesetzet/ nicht ohn Absehen uf den in Göttl. Wissenschaft gegenwertigen Verrahtes/ welcher der Verzweifelung eine Ursach: Warumb aber Gott Judam fallen lassen/ Item, Warumb Gott Judam und nicht jemand anders also fallen lassen wollen/ Warumb er Petrum und nicht Judam bekehret/ da ist nicht Judæ Fall die Ursache/ sondern dieselbe höher zu suchen / wie droben weiter außgeführet: Und doch stimmet der Rahtschluß Gottes und Execution überein: Umb was Ursachen Gott Judam dem verdamlichen Ziel zu übergeben beschlossen / umb derselben Willen ist er nach dem Rahte Gottes übergeben. Ubriges ist im Stabiliment gnug widerleget: Menzer hats entweder nicht verstanden/ oder nicht verstehen wollen.

Ad IV. **Antwortet 1. nichts**: wendet vor/ die Wandelbarheit des M Lebensziels sey seine Meinung nicht: Wiederholet das Scheltwort Scelus & audacia, nennets boßhafte Vermessenheit. Der Leser urtheile/ weme dieser Tittul gebühre/ auß dem/ was er in der Predigt verdampt/ und für eine Stoische Lehr helt; Was er hergegen Lutherisch und seine Confession geheissen: Wie sol ich sagen können / daß er jenes selber glaube / dieß nicht? Ich richte jhn auß seiner Feder? und frage noch/ ob der sincerè glauben könne eine unenderliche Bestimmung im Rahte GOttes/ welcher der Arminianer gratiam resistibilē liebet/ welche was ist sie/ als ein Raht der verendert werden möge? Es ist doch sein Ernst nicht/ so lange er von den Brüdern nicht lässet/ welche sich auch nicht scheuen zu lehren / daß auch auß einem Erwehleten könne ein Verworffener werden / Gisen. in Calvinismo disp. 13. th. 52. Doch gnug / er hat das Argument nicht widerleget / 2. Im übrigen da er GOttes Raht volkommen erkennet/ und das geschehen müsse/ was GOtt versehen / fellet das decretum à mendis suspensum: 3. **Daß die Mittelursachen von Ewigkeit in der**

That gewesen/ habe ich für Menzeri Meinung nie außgegeben/ und thut doch nicht zur Sache: Sie werden betrachtet als in der That/ oder nur im Absehen gegenwertig/ so kan doch der Doctor nicht beweisen/ daß sie eine dem Rahte Gottes vorlauffende/ und zwar auch des Rahtes selbst eine Ursache seyen/ darumb lerne er forthan beten/ nicht nur beten ümb das/ was unter dem Bedinge der Gottseligkeit und Gebetes/ sondern auch nach seinem heiligen Willen von GOtt beschlossen ist/ als er recht zu sein selbst bekennet/ p. 127. Von bellenden Hunden sol er wissen/ daß/ wañ sie zur Unzeit bellen/ müssen sie dafür leyden/ hat also κυνὸς δίκην meine Retorsion billig zu erdülden und wider mich nichts zu kieffen! sed quid κυνὸς ἐννεάψυχος?

Ad V. & VI. Stehet auch noch feste: Menzer kan nicht leugnen/ daß die Postillanten quæstionis, wie auch Trost- Gebett- und Gesang-bücher in der Lehr und praxi mit der Predigt Meinung halten p. 128. 129. Bleibt also dissertatio und erklärung den Beweiß d' beschüldigtē Stoæ uñ fatalis decreti schüldig: Ubrige eitele Wort und Sacrasmi seind nicht werth/ daß man sie beantwortet. Ist was zu beantworten/ daß wird der Leser im tropæo VII. finden. Was hat dann nun Menzer außgerichtet? Er hat meine Argument nicht ümbgestossen/ sondern erkläret und bewäret/ bestehet so viel übeler/ als er dieselbe mit unbeweißlichen Calumnien beflecken/ mit Hohnworten außgecken/ die Einfalt ärgern/ und sich selber prostituiren wollen.

---

## VI. Tropæum: Umbra vanarum, vagarum & vafrarum exceptionum: Menzeri eytele und schlimme Umbschweiff und Behelffsreden.

1. Gegentheil führt ein Bescheinung/ mit was für Ursach er die Predigt quæstionis von seiner Druckerey abgewiesen/ p. 50. und 54. R. Bestehet in lauter Unwarheit und Calumnien/ davon droben in tropæo 4. Meine Gegenursachen hat er nicht beantworten können/ Stabiliment. p. 4. ad 8. Das Gnaden Testimonium der Universität Rinteln ist beantwortet. Mehr Antwort kan er auffsuchen in Es. 5. 20. und Matt. 23. 23.

2. Der Autor der Predigt habe nicht ausser Streit geschrieben/ sondern sich unterstanden Lutherische Gründe zu widerlegen/ p. 59. 87. 90. R. Autoris Meynung ist nicht gewesen mit Jemandt/ noch weniger mit

Lutheranern zu streiten. Ist gestritten/ so ist noch wider Menzerum / noch Jemand persöhnlich gestritten / die Predigt ist auch in keinem Wort auffrichtigen Lutherischen zuwider. Streitbare Helden haben mit Gewalt Ursach zu streiten geben: Autor hat seine Predigt und Confession retten müssen/ disputiret nicht offensivè/ sondern defensivè. Warheit zerbricht der Lügen den Halß/ Harnisch und Bogen/ wenn man sie auch nur Lehrweise einführet. Psalm 120. ult.

3. Menzero gefält nicht/ daß ich Gottselige Leute und Gelehrte nenne/ die Terminum vitæ mutabilem verteidigen/ und doch den Irrthum Jüdisch/ Pelagianisch/ nenne/ p. 59. 80. R. 1. Gelehrte und Gottselige Leute können auch irren/ wie am Nicodemo zu sehen / Joh. 3. 2. Die Irthüme straffen ist nicht wider die Liebe und Auffrichtigkeit/ 3. Harte Verweiß und Strafwort seind nicht bald culpationes und Lästerung/ sondern correctiones, und liebe Vermahnungen/ wie zusehen Luc. 24. 25. Gal. 2. 14. c. 3. 1. sonderlich wenn sie nicht wider die Leute gerichtet/ nicht beliegen/ nicht schmähen / sondern wider die Irrthumb deren Abschewligkeit zu bezeugen. vid. ps. 141. 5. 4. Damit der Doctor aus jhm selbst von mir richte/ frage ich/ sind nicht die Tübinger Thummius und Osiander/ der Marpurger Menzer und Feurborn/ die Magdeburger Evenus/ Cottbue/ Schroder/ ferner die Helmstädter Heffman/ Heßhusius und Jacob Andreæ samt Hunnii Anhang/ Freunde/ Collegen und Brüder/ wie denn Brüderlich / daß sie einer des andern Opinion so übel außmachen und verkehren. 5. Ein anders ist freundlich grüssen und ohn Ursach jemand schimpflich halten/ daß ein solches meine Anticensura Crocodilgrüsse nennet/ ist nicht unrecht.

4. Klagt: Stabiliment habe seine Meinung und Häuptfrage boßhaftig und schändlich verkehrt/ p. 60. R. Weder Verkehret/ noch Boßhaft / und Schändlich: Die Schmähungen beruhen uf dem unzeitigen Verweisen/ uf welchen ohn das das Loß fallen wird/ wenn der Leser die Predigt mit den Klagen der Anticensuræ, des Stabilimenti, und Tropæi, c. 2. gegen einander halten wird.

5. Author sey der Lehr vom absoluto decreto und termino vitæ fatali zugethan/ p. 60. R. Weder der Author/ noch dessen von Menzeri außcensirete Predigt und erfolgete Apologien. vid. Stabiliment. p. 11. auch die Autores nicht/ welche dissertatio anklagt. vid. Stabil. p. 12. 20. wenn Klagen und Beweisen ein Ding were/ so hette Menzer gewonnen.

6. Es sey nicht gnug/ leugnen / man sey dieser oder jener Meinung

nung nicht/ p. 61. ℞. Es ist noch nicht gnug/ Sagen und Anklagen! Wann Reformati mit sothanem Bestand/ als Nestorius und Entyches überwiesen sein werden/ so möchte uns Kläger nach jhrem Exempel richten! Sonst ist gloriatio inanis, da man annoch sagt: Salva res est, caper adhuc ludit in tectis. Quilibet bonus esse præsumitur, donec contrarium probetur.

7. Es stossen viel den Grund der Seligkeit umb/ die jhnen einbilden/ sie behalten das Fundament/ p. 61. ℞. Ist uf die Reformirten viel gesagt/ viel geschrien/ viel geschrieben/ viel gelogen/ aber ohnbewiesen.

8. Kläger habe die der Leichpredigt beygemessene Irthumb aufrichtig beygebracht/ p. 62. 73. ℞. Hic Rhodus, hic salta: Habe ich unrecht geredt/ so beweise/ wo/ wenn/ wie? Vielmehr hat Kläger der beklagten Predigt Beyfall geben müssen/ vid. Trop. 5. & 6.

9. Er entschüldigt differtation, beklagt sich des veränderten Status controversiæ/ Er habe darin nicht wider mich/ noch die Predigt zu widerstreiten vorgenommen/ sondern die Frage vom Ziel Menschlichen Lebens zu erklären/ p. 63. ℞. Protestatio est contraria facto: Die præfation, die Ehren-Carmina, scilicet, die refutirte Argument, Menzeri eigene Confession machen sie zur Tasche/ wie droben bewiesen: Das mag ja heissen: Weissage uns/ Christe/ wer ist/ der dich schlug?

10. Er pranget/ daß Absol. Decretum sey den Reformirten wol 1000. und mehr mahl überwiesen! Dörffe keines weitern Beweisens/ p. 64. ℞. Nicht mehr als Caiphas Christum überwiesen/ und darf doch schreyen/ was dörffen wir weiter Zeugnüs? Ists gnug/ wir verfluchen/ wie Stabiliment. p. 17. zu lesen/ den Irthumb zu sampt der Verleumbdung? Menzer siehets/ und das verstockte Hertz warnet mich für Gottes Gerichten und vergiesset an jhm/ daß auch Gott die Verleumbder verfluche: Sonst würde er Gott die Ehre geben/ und nicht mehr liegen.

11. Wann die Reformirten verleugnen/ daß sie das Abs. Decretum lehren/ so verstehen sie nicht den Rahtschluß/ sondern die Volziehung selbst/ p. 62. 70. 92. ℞. Menzer verstoßt sich: Rahtschluß Gottes und Execution kommen überein. Wie und durch was Mittel Gott seinen Rath außzuführen beschlossen/ also führet ers auß und vollenziehet es: Also ist der Rahtschluß nicht ohn Absehung der Mittel und Bedinge gefasset, Sed interveniente conditione perficitur: atque ut decretum est, sic efficitur. Warumb aber Gott so und so über dem Ende und Mitteln zum Ende beschlossen/ ist ein Höheres: Siehet da der Doctor mit

schehlen Augen/ so höret er auch auf die Antwort : Habe ich nicht Macht mit dem Meinen zu thun / was ich wil. Matt. 20. Sein college Gisenius stimmet mir zu / *in via salutis d.* 8. Cur Deus permiserit, altitudinem consilii penetrare non possum ! Cur voluerit, Cur noluerit, penes ipsum est . *th.* 23. *&* 29.

12. Jhm gefallen Cornelii Martinii und Chemnitii Sprüche/ p. 66. ℞. Und bleibt gleichwol ein Mann der andern Leuten Splitter anträumet/ seines eigen Balckens vergessende / Luc 6. Stehet nach seiner Meinung des Menschen Lebens Ziel nicht in Menschl. Macht oder Wille/ was hat er dann zu geiffern/ warumb gibt er der lautern Gewalt Gottes nicht die lautere Ehre / was ist dann der Respect der Uhrsachen/ so Gottes Raht vorlauffen ? Aliud stans, aliud sedens loquitur.

13. Stabiliment tichtet uns viel falsche Meinung an/ p. 66. 74. 81. Sonderlich den verborgenen Leib Christi und natürliche Gegenwart/ p. 67 ℞. Menzer ertichtets / so offt ers saget. Das Stabiliment tichtet nichts/ redet auch nicht kindlich/ noch rasendt/ wie er meynet / sondern beständige Wort. Es sagt/ was ihr im Gesange singet: Verborgen im Brod so klein etc. Es verstehets/ wie lateinische versio vorsinget: parvo latens sub crustulo: Die proprietas d Wörter / die ihr vorgebet/ die Anfeindung der *figurlichen* Reden/ vermögen kein anders / Ihr wollet ja beym Sacrament keine Figuren/ noch tropos haben/ die Gleichnusreden bestätigen es ! Wie verborgen ? als das Kind in der Wiege / der Wein im Gefäß / der Schatz im Beutel/ Gisen. Calvin. d. 18. th. 46 Der Ursprung ist Päbstisch / allwo man durch Fabeln bezeugt/ daß man Christum als ein Kind habe gesehē in die Münde der Communicanten führen/ die Mündliche abermahl eigentliche und nicht Geistliche Niessung überführets. Das Leugnen gibt nur contradictiones localiter, non locali modo, corporaliter, non corporali modo, secundùm indistantiam loci, & tamen non localem, oralem, non orali modo, propriè & tamē incomprehensibiliter, supernaturaliter ; In & cum, sed sine In-con-& subpanatione, Göttliche und doch nit Geistliche Weise? Ein newer Lermenbläser zu Oßnabrück bekennet ja localem indistantiam, *p.* 8. *n.* 9 10. *p.* 20. 19. Existentiam localē in poculo, *p.* 22. 23. contineri in poculo, *p.* 18 *n.* 10. Fidem nō sistere res præsentes, wider Heb. 11. *discurs.* 2. *th.* 10. nisi tantùm cogitatione, *p.* 24. *n.* 1. sol der wol wissen/ was ist Glaube ! und wil doch gantz Israel meistern. So ihr aber mit der alten Kirchen das Geheimnis verstehet/ also daß man außwendig mit leiblichen Sinnen ein anders siehet und greiffet / ein anders mit dem Glauben nach

und in dem Wort der Verheissung verstehet / nicht daß es wesentlich verborgen sey / darin stecke / sondern in den eusserlichen Zeichen angebildet / bedeutet / bezeuget / versichert / und Kraft des Wortes empfangen werde / so bedarf es keines Streitens / noch widersinnigẽ Distinguirens / da bekenne ich auch gern / daß Christi Leib Geheimnis weise in- mit- unter dem Brod verborgen sey / wie im Taufwasser Geheimnisweise verborgen ist das Blut Christi: Also haben die Alten gesagt / per hæc mysteria Christus signatur & sumitur, & verè participamus carnem ejus sub mysterio. Also singt D. Luther: Das Aug nur Brot und Wein da siehet / der Glaub im Wort die Kraft verstehet des Blutes Jesu Christi. Also warnet Brentius recht / daß solche Reden eine Fleischliche Imagination geben / daß ein kleiner Leib im Brod gegenwertig und verborgen sey / darüber sich die Vernunft verwundert: Solche Geheimnis aber sind keine Speise für den Mundt / noch weniger für die / so keinen Glauben haben / etc.

14. Stabiliment unterstehet sich die in der dissertation angezogene grausame Sprüche etlicher Reformirten Lehrer zu bemänteln / kan aber nicht fortkommen / p. 67. 68. 69. ℞. Kinder und schwache Leute pflegen jhnen etwas Grawendes einzubilden / auch das es nicht ist: Ich sehe nicht Grausames. Stabiliment / ob fichs schon an keines Menschen Wort verbindet / thut was die Zehen Gebott lehren: Wir sollen nicht allein den Nehesten nicht Beliegen / sondern auch entschüldigen und alles zum besten kehren? Vid. Catech. Lutheri; Menzer hat dem wenigsten Widersprechen können. Die Behelfreden der Erklerung sind nicht weit her.

15. Calvinus / Zwingel und Zanchius sollen einen Nothzwang GOttes zur Sünde lehren / p. 68. 69. 70. ℞. Deren keiner redet so hart / als Lutherus / davon droben Tropæo 2. doch sind / dem Frieden vorzustehen / Zwinglii Wort von den Heidelbergern längst außgesetzet im Heidelbergischen Bericht / c. 7. und Anhang / p. 178. Und so fern das neundte Gebott und Lutheri Catechismus anders recht und statt haben sol / von mir droben Christlich erkleret. Calvinum und Bezam habe ich verantwortet / stabilim. p. 12. n. 5. Menzer hat nichts beantwortet / fähret nur im Lästern fort / daß sie nicht nur eine unfehlbare Nohtwendigkeit des Falls der Ersten Eltern lehren / sondern einen unvermeidlichen der Stoiken Nothzwang. Er sagt und beweiset es nicht. Zanchius sagt nicht mehr als D. Forster in seiner Disputation de Induratione *th.* 10. GOtt setzet Maß (was ist das anders / als durch die Ordnung GOTTes gestrenget werden) und Ziel / über welche den Menschen und Teufeln zu wüten

ken und mit jhrer Boßheit umbzulauffen nicht erlaubt ist: Also zwingt GOtt und treibt zur Sünde nicht/wenn aber GOtt nach seinem Göttlichen Rath Hand abzeucht/ so ist der Mensch gezwungen genug / die verderbte Natur jhr selbst gelassen/kan nichts als Böses fürnehmen/wie es im Winter notwendig frieren muß/wañ Gott Sonne und Wärme entzeucht. Also sagt auch Balduin. contra Pelargum, p. 35. aus Augustino: Homo justo DEI impulsu agit, quod sibi non licet. *Vide Meisn. de caus. pecc. th.* 105. *Gisen. disp.* 9. *contra Polyandr. Forster. l. d. th.* 81. *ad* 84. Wider welche Antwortung Menzer sich ohn Warheit eines Vorbawens berühmet.

16. **Wil nicht leyden/ daß Beza mit Collation der Augsp. Confession vertheidigt werde**/p. 68. ℞. Beza sagt: GOtt habe Adam und Eva verlassen/ehe sie jhn verlassen: Also die Augsp. Confession vom verkehrten Willen der Engel und Menschen / so bald GOtt die Hand abgethan/ hat er sich von GOtt zum Argen gewandt: Menzer aber begehet ein greulich crimen falsi: verkehret die Wort der Augsp. Confession also: Als die gefallen Engel von sich selber abgefallen/habe GOtt die Hand abgethan/und sie sich darauf gar von GOtt zum Argen gewandt: Ey der schönen Aufrichtigkeit. Es sind ja gantz umbgekehrte Reden der *Augsp.* Confession. Non adjuvante DEO se avertit homo à DEO; *und Menzeri*: Avertente se homine & Diabolo à DEO DEUS non juvat. Und doch thut der Teuffel und gottlose Menschen aus jhrem Eigen; denn die Sünde ist ein Werck des verkehrten Willens / welcher nach GOttes Hand Abziehung nicht anders/ als Böses thun kan: wie aus Syrach/ Salomo und Damasceno weiter lehren. Menzer aber darüber Mausstille ist/und die ad n. 15. allegierte Lutherische Autores gern gestehen.

17. **Klagt über** Piscatorem und Geldros in Synod. Dordr. Wenn Gott unsere erste Eltern nicht hette verlassen/so hetten sie jhn nicht verlassen/p. 69. ℞. Was ist Unrecht: Hette denn Adam fallen können/ wenn jhm nicht seinen Willen zulassen beschlossen? Also redet nicht Piscator / sondern Menzer / wider die Allmechtige Hand GOttes/welche erhält die fallen/ ps. 145. 1. Und hat er vergessen/daß auch die Lutherischen singen: Halt über uns dein rechte Hand / daß wir nicht fallen in Sünd und Schand. Und Johannes Burgius: Domine, ne deseras me, ne deseram te. Was wil er denn Meisnero Antworten/da er sagt/ *disp. anthr.* 4. *q.* 2. Potuisset Deus voluntatem primorum parentum convertere in bonum, quia omnipotens est, vel naturam ipsorum planè immutare, potuisset utiq;, Cur nō fecit? quia noluit? Cur noluerit, penes ipsum est:

Nos non debemus plus ſapere, quàm oportet. Placuit Deo, ut periclitaretur vires ſuas Adam. *Luther. in Gen.*

18. Wie die Vorwiſſenſchaft GOttes eine Urſache ſey der Dinge/ ſo geſchehen ſollen / oder nicht/ davon ſey gehandelt/ *diſſert. c. 3. n. 3.* Stabiliment habe nicht ümbgeſtoſſen/ p. 70. n. 8. ℞. Menzer verrechnet ſich/ er beſehe nochmal Stabilim. p. 53. & 54 wo jhn anders der Neid ſehen läſſet/ Auſſer dem hette er ſich/ wo nicht von mir/ doch von Goclenio und Lyſero belehren laſſen/ p. 16. 17. Pralen iſt nirgend nütze zu.

19. Gegentheil Lehr das Abſ. decretum auch in der Gnadenwahl/ p. 71. ℞. Jhm iſt gnug geantwortet im Stabiliment p. 17. 18. 19. Aber wer kan dem Muthwillen gnug thun? Die Erklerung der Frage über Gnaden und Zornwahls-Frag nach dem Unterſcheid ſenſus cõparativi und poſitivi, hat er nicht verſtanden / oder nicht verſtehen wollen/ darumb redet er davon/ wie der Blinde von der Farbe: damit er nun zum Verſtand kome/ ſo wil ich angezogene Wort Balduini und Meiſneri gantz herſetzen: In ſenſu Definitivo, ſagt *Balduin. in ad Rom. p 637.* Omnes æquales invenit, damnandos omnes, ſi ſtrictum jus exſequi voluiſſet: Alſo ſind Petrus und Judas gleich: De ſenſu comparativo lobet er Liberrimum Dei propoſitum: Sicut DEUS inter duos fratres æquales, unũ eligere, alterum rejicere ab æterno decrevit ab hæreditate, ita & Judæorum aliquos in peculium ſuum recipere, alios rejicere, *p. 601. 603. Sic p. 605.* DEO liberum eſt, ex gratia conferre uni, quod negat alteri: Nemini enim debuit. Et *p. 670.* Juſtitiæ DEI nihil decedit, licèt aliquos induret, aliquorum autem miſereatur: Hoc enim eſt ex liberrimo voluntatis ſuæ propoſito. *Meiſn. diſp. 13. anthr. q. 2. th. 13. n. 3.* Quòd populum Iſraeliticum præ cæteris elegit, cauſa non eſt aliqua dignitas, iſtius populi, ad quam Deus potuiſſet reſpicere, ſed mera ejus & gratuita philanthropia: Jam ſi ex aliis populis iſtam evocaſſet, viciſſim petulca ratio quæreret, cur ex iis, non aliis, ſuam Eccleſiam collegiſſet? Proinde hîc ad ſolum DEI beneplacitum confugimus, cujus cauſa occulta eſſe poteſt, injuſta eſſe non poteſt, & exclamandũ cum Paulo: ô altitudo, &c. Sic *D. Hoë in tract. AntiCalv. p. 223. 224.* Si cauſam inveſtigamus, cur illos evocare, cæteros non item, nullam in S. S. inveniemus: Pertinet igitur factum hoc ad ſecreta DEI judicia. Daß nun Menzer/ was er nicht verſtehen wil / noch verantworten kan/ nur als ein Außflüchtlin veracht/ priora wiederholet/ und Johannes in eodem bleibt/ iſt hoch zuerbarmen. Vid. & Hulſeman. *diſp. 2. de Ind. conv. gratiæ. th. 20.*

20. Hunnio werde eine falsche Meinung aufgedichtet/ daß der Glaub seye prævisæ facultatis naturalis. Welche Thorheit Hunnio nie in den Sinn kommen/ p. 72. R. Gut/ daß es D. Menzer eine Thorheit nennet/ sie ist aber Hunnio nicht allein in den Sinn/ sondern auch in die Feder kommen! und wolte GOtt auch unserm Menzero nicht. Wenn Judas hette wollen From seyn/ so hette jhm GOtt eine andere Gnade bewiesen: Redet das antecedens Menzeri nicht von dem natürlichen Willen Judæ? Hunnium belese d' Doctor im Staffortischen Buch/ p. 711. Auß natürlichen Kräften kan der Mensch sich zu Empfahung des Glaubens qualificiert machen/ und in Meisnisch. *visitationes* Articuln/ p. 305. allegante *Hoffmanno*. p. 55. Wenn die Menschen wollen/ können sie glauben. Und *in thesibus* 186. Potest homo non renatus audire cum studio discendi. Et 187. Qui verbum DEI audiunt cognoscendi & discendi studio (ist denn diß studium ein Mittel des Fleisches?) obstaculis illis spinarum è medio sublatis, hos vult Pater trahere, illisq; dare fidem. Erkennet nun Menzer dem zuwider für Recht/ was er aus Hunnio/ p. 72. anziehet: Præscivit DEUS de electis non id, quod ad efficientiam salutis allaturi erant, sed quod ipsemet erat ex misericordia *largiturus*, so ists mit eyer affirmativa de causis decretū antecedentibus geschehen: so sagt er ja nicht mehr mit den Pelagianern/ GOTT wolle keinem/ die das Wort hören / aus schlechtem Wohlgefallen den seligmachenden Glauben weigern/ p. 72. GOtt wolle allen Menschen den Glauben geben/ ibid. Warumb ist denn der Glaube nicht jedermans Ding? warumb ein Gabe der Außerwehlten? Tit. 1. 1. act. 13. 48. Christus antwortet nach der Manier der Reformirten: Euch ist gegeben zu wissen / den andern aber nicht/ Luc. 8. 10. Und das ist der blosse Ratschluß/ der fälschlich unter D. Lutheri Nahmen widerstritten wird / wider welchen auch D. Hütterus selbst in Calvin. Aulicopolitico, p. 168. gestehet: Weñ ein Mensch schon Tausend und aber 1000 Jahr die Predigt mit eusserlichen Ohren höret/ GOtt aber nicht nach seinem freyen Willen das Hertze rühret/ und durch Kraft seines heiligẽ Geistes Wircket/ so möge er nimmermehr Glauben erlangen.

21. Stabiliment mache den Einfeltigen einen blawen Dunst in Verstellung der Frage/ p. 74. R. Tute lepus es & pulpamentum quæris, sagt Terentius. Die Warheit findet sich/ Trop. 3. Also pflegen die Meerspinnen das Wasser zu betrüben / daß man sie nicht sehen könne.

22. Er hat sich wider Sculteti Außflucht bedient gemacht/ p. 74.

R.

R. Gar wenig! Denn 1. daß die Verheissung und Drewungs Sprüche zum Willen des Zeichens gehören/ ist ausser Zweifel/ wie 2. nun den Unterscheidt des Zeichen Willens und geheimen Wohlgefallens Gottes Menzer wird müssen stehen lassen/ also wirdt jhm unmüglich bleiben/ die Sprüche/so vom gemeinen und natürlichen enderlichen Ziel reden auf den unenderlichen geheimen Göttlichen Terminũ zu verdrähen/uñ dessen Unwandelbarkeit verdechtig zu halten. Ich sehe auch keine Argumenta/ohne blosse Wort.

23. Menzer: wenn Lutheraner sagen/daß einer sich selber das Leben verkürtzen könne/ das hat nicht die Meinung/ als wen er das jhm von Gott gesetzte Ziel könne verrücken/ sondern daß seine eigene Boßheit verursachet/ daß jhm Gott ein so kurtzes Ziel gesteckt. p. 75. R. Er wil Zwibelen verkauffen/ und rufft Knoblauch aus. Es ist ein andre Frage: ob jhm jemand das Leben verkürtzen könne? Ein andre: ob solche Verkürzung dem Ziel Gottes zuwider? Das erste rühmt Mentzer/ er habe durch das Zeugnis Stabilimenti, p. 21. ja darzu gesagt. Wenns nuhr so gut wehre! Sed vestigia Censuræ me terrent. Vom andern/ sagt er weder ja/noch nein: fält in die dritte frage! Warumb Gott solch Ziel gestecket? uñ Antwortet zweyfelhafftig/denn ob wahr/daß Gott von Ewigkeit bewust die Boßheit eine Mittelursache/warumb Gott einen Menschen zu solcher Straffe verurtheilet: So ist doch diese Boßheit nicht zugleich eine Ursache des Rathes Gottes warumb er diesen nicht so wohl bekehre/als einen andern/weil jhm alle Menschen zubekehren nicht ohnmüglich. Und abermahl/ da gleiche böse Leut seyen/ warumb diesem/ nicht jenem/ offt dem Frömmern/nicht dem Ergeren Gott ein solch Ziel stecke/ ja warumb auch der Gerechte früher sterbe/ und der Gottlose in seiner Boßheit lebe! da ist ein eiteler Fundt Exceptiones im Rathe Gottes tichten/ aber das beste/ GOtt seines heiligen Wohlgefallen die einige und oberste Ursach ehren.

24. Mentzer verweiset/ wie Gegentheil die Mittelursachen zulasse nur zu Volführung des Rathes Gottes/nicht zum Rathe Gottes selbst/p. 76. 123. 124. R. Mir ist gnug/daß er bekennen muß/ daß die Reformirten die Volführung des Rathes Gottes nicht ausschliessen: welches zuwider ist der Großmutter aller Lügen vom Rathe Gottes ohne einiges Ansehen der Mittel/ wenn nuhn die Volführung des Rathes mit dem Rath übereinstimmet/ so ist offenbar/daß die Mittelursachen im Rathe GOttes begrieffen; Daß sie aber vorlauffende Ursachen des Rathes GOttes seyen/ bleibt der Doctor annoch zubeweisen schüldig.

25. Ob die Mittelursachen auch des Rathes selbst Ursachen und Regul seyen / habe er sich in dissertatione erkläret/c.3.n.3. und dem Geschwer des Stabilimenti vorgebauet/p.75.77 84. ℞. Der dissertation ist jhres Orts geantwortet: Menzer bleibt doch schüldig zu beweisen/ daß der Rath Gottes auch/ dafernė er als ewige actio und wirckung des Willens GOttes betrachtet vorherlauffenden Ursachen seyen / also daß der Rath ein regulatum d' Regul / so er in den Creaturen vorher gesehen/ folget Item das decretum Dei sey naturâ posterius actibus humanis prævisis: Blosse Wort und Vossii allegation werdens nicht ausmachen / p. 78. die Schrifft sagt nicht von den Creaturen / sondern von Gott / von jhm/ in jhm und durch jhn sind alle Dinge / Rom.11.36. Die er zuvor versehen hat / hat er nicht gefunden / sondern geordnet / daß sie Christo gleich sein sollen / beruffen / gerecht gemacht. Rom.8.29.30. Nicht nach den Mitteln/ so vorher gesehen/ sondern nach dem ewigen Vorsatz/ welcher nicht von Mitteln regulirēt wird / sondern er hat jhn erweiset in Christo Jesu unserm HErrn/ und dieses stehet feste durch den neunfeltigen meinen Beweiß aus der A. Confession / dem Menzer weder vorgebawet / noch Schaden thun können.

26 Er opponiret Johannem Crocium: der sage: Meriti Christi ut causæ intuitu quoscunque elegit electos esse, scriptura clarè docet, p 77. ℞. Die Reformirten haben nie geleugnet / daß Christus und sein Verdienst sey in der Gnadenwahl/ Grund/ Mittel und Ursach des Heils der Ausserwehlet / wir sind in Christo erwehlet Eph.1. 4. Das sagt Crocius: Menzer aber sol beweisen / daß es sey ein Ursach / so dem Wohlgefallen selbst vorlauft/ das wird Crocius nimmermehr sagen. Es bringt auch Crocii Wort nicht mit sich / daß Christi Verdienst eine Ursach der Erwehlung sey / ob wol in Benahmung dieses Mittels zum Heyl der Erwehleten die Wahl vollbracht / Er müste sonst die gantze Schrift verkehren/ GOtt hat seinen Sohn gegeben/ daß er die Welt liebe/ contra Johan. 3. 16. Er hat zur Kindschaft verordnet / daß er erwehlete contra Eph. 1.5. Wo wolte bleiben/ daß wir Verordnet sind nach dem Fürsatz / des der alle Ding wircket nach dem Rath seines Willen/ *l. d. v.* 11. Mir ist genug / daß Menzer bekennet recht zu sein/ daß die Rathschläge GOttes geschehen sein nach dem Fürsatz GOttes und nach dem Wohlgefallen seines Willens/ als nach der Regul und Richtschnur/ in welchem Wohlgefallen seines Willens die gantze Ordnung der Mittel begriffen ist: Also gehet / wie in der Gnadenwahl Christus/ das Evangelium/ und der Glaube/ also in

dem

dem Rathschluß von des Lebens Ziel die Mittel/hernach. p. 77. Die hergegen auch prætendierte Regulation der Rathschläge GOTTes von den Mitteln bleibt unbewiesen und verlassen.

27. Menzeri Resolution über der Lehr des Concordien Buchs/ p. 76. R. Als mein Stabiliment sich ufs Concordienbuch beruffen/ p. 26. so hat der Doctor diß Argument nicht widerlegt / sondern antwortet von seiner Bekäntnus/ daß er gar wohl wisse 1. Wenn uns Gott nicht erwehle/ daß wir auch nicht Selig würden. 2. Nicht wir/ sondern GOtt schaffe in uns und Ordne die Mittel der Seligkeit. 3. Wie die Wahl selbst/ also die Mittel allesamt seyn allein der grundlosen Gnade GOttes zu zuschreiben. 4. Daß der Glaube in alle wege aus der Gnaden Gottes erfolge. Diß ist eine recht Christliche warhafte Bekentnus aller Christlichen Reformirten/ darüber ich mich frewe und Gott für den Doctor bitte. So nun dieselbe jhm Ernst/ alß wolle er folgend Gott die Ehre geben/ und retractieren/ was er geschrieben: So Judas hette wollen Fromm sein/ hette GOtt ein anders Beschlossen/ also hette er können Selig werden; Daß die Rathschläge GOttes von dem Absehen uf die Ursachen reguliert werden / daß der vorhergesehene Glaube eine Ursach der Gnadenwahl sey: Also wird er in der That beweisen/ daß jhm seine protestationes von Hertzen gehen/ un wird jhm sein Gewissen sagen / daß er den blossen Rathschluß ohne alles Absehen uf die Mittelursachen durchaus bey den Reformirten nicht finde.

28 Aus Vossii Worten wil er beweisen den/ dem Rathe Gottes vorlauffen-Ursachenden Respect der Mittel/ p. 82. R. Vossius gilt in dieser Sache nichts/ noch widersagen seine Wort dem Gegentheil Dreyfach: Vossius sagt 1. Voluntas Dei statuit permittere (statuit heisset nicht/ causatur permittere, er wird verursachet) morituro aliquo, tum ut agat homo, quib⁹ sibi secundùm naturæ cursum ad immaturam mortem paret viam, tum ut natura agat (also schleusset er die Mittel nicht aus/ sonder begreift sie unter GOttes Rath) more ordinato &c. also widerspricht er dem Nothzwang der Mittelursachen ꝛc. Der Doctor hat sich Verhawen.

29. Gegentheil verweiset einen Widerspruch: in dem ich der Censur als unrecht getadelt Verweise/ die Juden hetten ümhin gekont/ sie hetten Christum nicht Creutzigen können / und gleichwol meine Meinung nicht wil sein lassen/ Sie hetten nicht ümbhin gekont/ sie hetten Christum Creutzigen müssen p. 83. R. Es ist kein Widerspruch: Jenes habe ich nicht sollen gut sein lassen / denn es ist Pelagianisch. Diß habe ich nicht

Unrecht geheissen/sondern geläugnet/daß es in der Predigt nicht stehe/und nicht daraus zu beweisen. Unter deß halte ichs für recht/so fern der Doctor das Oportet recht verstehet/ von der unfehlbaren Nothwendigkeit/ und er den Mittelursachen ihre Freyheit und Zufal nicht hebet. Weñ aber Calumnia den Nothdrang und Zwang wider ihr besser Wissen aufhebet/ in der Meinung ist es Falsch: und bleibt gleichwol die heilige Lehr: Judæos erga Christum graviter peccantes providentiæ DEI servisse. Hunn. *de provid.p.*277. Juden haben dis und nicht anders thun müssen/als welches sind weil es GOTT also zu zulassen geordnet und beschlossen. Juden haben gethan/was GOttes Rath war/nicht das geschehen würde oder könte/ sondern solte act. 4.

30. Aus Stabilimenti und der Reformirten selbst Bekentnis verstosse GOtt niemand ausser dem Ansehen der Sünde: Also seyen sie selber des Jüdischen Pelagianismi schüldig 2c. p.78. 83. 92. ℞. Wenn sie es sagten sensu Menzeriano von dem/ dem Rathe GOttes vorlauffendem Respect/so möchte es wahr sein/sie reden aber von dem Ansehen der Sünde/ wie sie GOtt zu zulassen beschlossen hat: Inmassen es Molinæus erkleret: Etsi peccatum est causa meritoria ad pœnam, non tamen est causa, per quam Deus discrimen ponit inter electos & reprobos.

31. Wir sind des Pelagianismi nicht schüldig/p. 84. 101. 102. wir lehren keinen ohngefehrlichen Schlump terminum, p 104. ℞. Der Doctor hat droben gesagt/es sey nicht gnug/daß jemand sage/ er habe diese Meinung nicht/p 61. Si igitur in re est sanus; quid insanit verbis? Vigil. *l.2.contr.Eutych p.*10. *Confer n.*26. *&* 27. Und gleichwol rubriciret er selbst ad pag. 102. den Willen des Menschen/ Nach welchem jhm GOTT sein Ziel gesetzt. Was ist denn das/ Reprobos non posse damnari, p. 104.

32. Lutheraner sagen nicht/ daß der Rathschluß GOttes geendert werde/p.88. 89 93. 94. 110. 129. ℞. Was hat er den wider die Predigt zu Censiren/wider mich zu Disputiren? Aus ewerem Munde und Feder richte ich euch. *Vide suprà Tropæum VI. ad IV.* Unius affirmatio est alterius negatio: & contrà.

33. Wil beweisen / daß und wie die Mittel in der Vorwissenschaft vor dem Ende hergehen/ p. 91. 96. Und doch nicht folge/ daß sich Gott von den Mitteln regieren lasse/ p. 92. ℞. Weder das Daß/noch das Wie hat er bewiesen/die Wissenschaft Gottes ist ewig und ein Vor- nicht Nachwissenschaft: Wann aber wahr/daß Gott erst siehet/ daß der Mensch

glauben wolle oder nicht/ ja/ was noch mehr ist/ und gut Pelagianisch/ so gläubig ist/ wie Menzerus redet/ p. 66. und dann schliesset/ daß er gläuben/ und sehlig werden/ so wird er freylich von den Mitteln regieret. Cameronis Wort præjudiciren der Sachen nichts.

34. Er wil auf Goclenii Spruch antworten/ p. 92. R. Nichts zur Sache. Goclenius sagt: Series causarum secundarum à Consilio Dei pendet. Ja ist beydes: Der vorgehende Raht Gottes/ und daß die Göttliche Vorsehung durch die zuvor von Gott erwehlete Mittel außgeführet werde: Ihr aber sollet causas decretum antecedentes beweisen/ das erfodert ewer Quæstio. Stichelwort und Calumniæ/ p. 93. können darzu wenig helffen.

35. Daß Gott wegen des Gebetes viel endere/ lindere/ verhindere/ wegnehme/ bezeuget er auß Athanasio, Strigelio, Lud, Crocio, erkläret auß Gregorio, und daß der innerliche Raht Gottes gewesen/ daß Menschen mit jhrem Gebett sein Vorhaben abzuwenden vermöchten/ p. 93. 94. 127. R. Recht also; Diese Leute führen der Reformirten Meinung/ denn der Zufall und Freyheit der Mittelursachen/ wird durch den Raht Gottes nicht aufgehoben/ und doch sind dieß des Rahtes Gottes vorgehende Uhrsachen nicht/ sondern von Gott erdacht/ erwehlet/ und zu seinem Ende geordnet/ Also ist wahr/ durch Buß und Gebett wird Gottes Zorn abgewendet/ Es ist aber auch Gottes Raht und Wolgefallen/ wem er den Buß und Bett Geist geben wil: Und dieser ist nicht Allen gegeben: Matt. 13. Wo bleiben aber causæ antegressæ: Hat GOtt den Menschen ehe Bußfertig und Betend gesehen/ ehe er jhn also zu machen beschlossen? Hic salta.

36. Gebet und Buß ist eben vom Wohlgefallen GOTTes her/ als das/ so erlanget werden soll/ p. 94. R. Was hat man denn von den Ursachen/ so vor dem Rathe GOttes herlauffen zu Disputiren/ und lesset mans nicht bey meiner Assertion; GOtt habe verordnet/ wie das Ende/ also auch alle Mittel zum ende nach seinem gnedigen Wolgefallen? Vide supra Trop. V. ad II.

37. Vom Spruch/ Rom. 8. 29. & Act. 13. 48. p. 96. 121. R. Doctor Menzer corrigiret abermahl Paulum: Die Gott zuvor ersehen hat/ daß sie die Mittel des Heyls nicht außschlagen werden/ zc. Diese Wort stehen im Paulo nicht/ und sind dessen Worten/ Ordnung und Scopo zuwider. Denn so Gott zuvor gesehen/ daß sie gläuben würden/ so wär die Verordnung zum Beruff nicht nötig/ oder müste sich Paulus ver-

 sehen

sehen haben/daß er nicht saget: Quos vocavit, præscivit, welche er umb des vorhergehenden Glaubens willen beruffen/die hat er Versehen: hat aber Gott beschlossen nach der Versehung sie zu beruffen/so ist der vorhergesehene Glaube keine Ursach d' Versehung/sondern die Versehung ist uñ bleibt eine Ursach und Brunn/ darauß Beruff und Glauben fleußt / wie uns Doctor Luther mit Paulo glauben lehret / und also kompt die Volziehung des Rahtes mit dem Raht überein / Act. 13. 48. Da heissets nicht: Es werden erwehlet/ so viel glauben wolten/ durch den Glauben sich selber zum ewigen Leben verordnet hatten / sondern es glaubten/ so viel zum ewigen Leben verordnet waren/ das ist/über welche Gott beschlossen den Glauben zu geben (Wobey es auch Doctor Menzer bleiben lassen muß. p. 98.) Und so viel Gott von Ewigkeit vorher gewust / daß er sie durch den heiligen Geist zum Glauben erleuchten wolte/ auch in der Zeit erleuchtet/ Jmmassen er auch bekennet vom Gebett/ p. 49. Daß die beten / welchen Gott die Gab des Beten zu verleihen beschlossen.

38. Auß Stabilimenti Lehr werde Gott zum Ursacher der Sünden gemacht/ p. 100. 101. 124. R. Dicis, non probas. Ja sagt er/ Jhr sprecht/ Gott bewege zu einer sündlichen That. R. Jch sage es nicht/ wz Zwingel uñ Zanchius sagen/ ist droben beantwortet. Er sagt/ es ist kein Zweifel daran/ p. 124. Resp. Der Doctor ist noch nicht authentisiret/ daß man jhme ohn Beweiß glaube. Er sagt/ die Dissertation mag nachgelesen werden. Resp. So muß man auch nachlesen / was geantwortet / und der Doctor unbeantwortet stehen lassen müssen. Er sagt / Piscator sage es. Resp. Redet Piscator de Injustitia, quâ talis, so verteidige ich jhn nicht: Redet er aber von der That nur / als sie sündlich/sondern als sie eine That ist/oder wie die sündliche That zu Gottes geheimen Gerichten gerichtet wird / so wil ich doch die Wort nicht verteidigen: Aber auch Piscatorem nicht verdammen. Gefält dem Doctor das Verdammen so wol / so thu er/ was jhm gefält/ was gehet aber Piscator mich oder alle Reformirten an.

39 Woher der Wille des Menschen komme/ nach welchem jhm GOtt ein Ziel gesetzt/ p. 102. Resp. Menzer sagt recht/daß der gute Wille von Gott/ der Böse von eigner Boßheit der Creaturen komme: Aber nicht gnug! Dañ auch ein jed' Wille ist unter Gott. Gottes Wille gehet nimer Nach. Den guten Willẽ schaffet er/den Bösen ordnet/zulässet uñ richtet er. Jst schon der Wille der Creaturen ein Objectum Göttlicher Wissenschaft und Willens/so ist er doch keine Ursache Göttlichen Rahtes.

40. Bekennet eine Gnad und Rath GOttes/dem der Mensch

wider-

widerstehen könne/ p.104. ℞. Warumb läugnet er denn/ daß sein Bekentnis sey der wandelbahre Rath GOTTes? Er opponiret aber die Sprüche/ Act. 7. 51. und Luc. 7. 30. ℞. 1. Wer kan dem Willen GOTtes widerstehen/ sagt ausdrücklich Paulus/ Rom. 9. 19. die Ursach stehet/ Psal. 115. 3. Er thut/ was er wil. Prov. 21. 30. Wider GOtt gilt kein Rath ꝛc. 2. Die Juden Act. 7. können/ wollen ἀντιπίπτειν, dargegen fallen/ Sündigen/ sich widersetzen; die Phariseer/ Luc. 7. ἀθετεῖν, Unrecht heissen/ Verachten: Aber nicht ἀνθίστασθαι darwider stehen/ Stand halten. Darzu ist ein anders dem Rathe im Worte/ dem Geiste GOttes/ da er Predigt/ ein anders/ dem unwandelbahren geheimen Rath und Willen GOttes widerstehen. 3. Also widerstehen und widerstreben sie zwar GOttes Wort/ dem Predigamt und dem heiligen Geist: Sie müssen aber GOttes Rath stehen lassen. Durch GOttes Kraft geschicht/ daß eben/ in dem sie dem Willen des Zeichens widerstreben/ an jhnen GOttes geheimer Wille vollbracht wird. 4. Doctor Menzer widerstehet dem Worte GOTTes von seinem Willen und Ziel: Ob er aber wider Gottes Rath stehen möge/ stehet jhm zu versuchen? Act. 9. 5. *Vide Althammer. conciliat. n. 47. & 65.* Also lehret die Augsp. Confessio Art. 19. Daß/ wenn GOtt Hand abziehe/ sich der Gottlose Wille zum Argen wende/ nicht über und wider GOttes Hand.

41. Er wil Mylii Reden von Decretis fortuitis, das ist/ Schlump-Rath verthäidigen/ p. 104. ℞. 1. Das heisset nur den Alten verdam̃ten Irrthumb wieder zu Licht führen/ 2. Wie wil ers doch zusamen bringen/ GOttes unwandelbarẽ unfehlbaren Rath/ wer nicht erwehlet ist/ wer nicht gläubet/ sol und muß Verdam̃t werden/ und daß die Verworffenen auch nicht können verdamt werden/ wie Mylii Wort lauten/ *loc. d.* 3. Was ist fortuna und casus, ein Schlumpseligkeit/ Schlumpweise selig oder verdam̃t werden. Durch seine eigene Schuldt und Willen Verdam̃t werden ist kein fortuitò, kein Schlump/ wie Mylius vorgibt/ 4. Denn auch/ daß ein Mensch seines Willens mißbrauchet ist unter dem Rath GOttes also zu zulassen und zu dirigiren beschlossen.

42. Auch Reformirte Prediger unterstehen sich zu urtheilen/ wer der Augsp. Confession gemeß lehre oder nicht/ p. 105. ℞. Unrecht: Sie richten Niemand/ sondern verthetigen jhre an der Confession Gemeinschaft. Ist was übrig/ so disputiren sie/ defensivè & retorsivè, und müssens thun/ Gewissens wegen/ wider die Verleumbder: nicht offensivè. Sie müssen den Splitterrichtern jhren Balcken zeigen. Mehr wird

 man

man in den allegirten Neodorpii/der Newstädter und D. Johan. Crocii Büchern nicht finden.

43 Ist Ungedültig uf D. Johannem Crocium, pralet von seines Vattern siegreichen Schriften rc. p. 106. 107. R. Suum cuilibet magnum. Ein jede Fraw lobt ihre Butter. Ich verdencke Menzero nicht/ daß er für seinen lieben Vatter redet/ So er aber nicht will nur ein blasphemus sein/so thue ers in Loco: Ich weiß/ D. Crocius seye ihm gewachsen? Er bedarf meines Verthädigens nicht. Vom Sieg wider Pierium/Crocium und Steinium ist nicht viel zu rühmen. Die Leute glaubens nicht.

44. Von betrieglichen Confession und subscriptionibus p. 105. R. Stabiliment lobt Betrieglichkeit nicht. Menzer hat sie auch noch niemand überwiesen. Bleibt auch zu beweisen schüldig/ daß es unrecht sey/Menschen Schriften/auch Symbola mit consideration und limitation, sonderlich/ so ferne sie GOttes Wort gemäß sein und gemäß erkläret werden? Also behelt Zanchius recht/ und was Stabiliment einführet/ p. 46. n. 6.

45. Von Bezæ bono dolo, p. 108. 109. R. Menzer widerlegt nichts/ beweiset auch nichts: Treibt nur ein Geläffe. Er berufft sich auff historiam A. Confessionis, wir aber begehren Beweiß aus Bezæ und Farelli Schrifften: halten wider die verdachte Relation/ daß sie keines Betrugs bedürffen/ weil Philippus/ Brentius und andere an Herzog von Würtemberg ausdrücklich schreiben/ daß Confessio quæstionis in allen Stücken der Lehre mit der Confession einstimme/ ob gleich ein Artickel etwas Dunckel gestellet ist/ darin diese Leute durch einen Synodum möchten berichtet werden. Ja die Historia Augspurg. Confession. zeugt selbst ihr zu wider/p. 390. 391. 292. Daß sie sich uf geistliche Niessung beruffen/ daß sie die Wort Hilarii behalten. Wie haben sie den hinter dem Berge gehalten? Doch wenn Menzer/ wie er sagt/ es mit Martyre helt/ da er ja eine vermeinte Schwachheit nicht gar loben wil/ so muß er auch/ præsertim ex dubiâ, si non falsâ præsumtione, es nicht Schelten/ Verweisen/ Verdammen. Also thue er denn/ er mache des Schelten ein Ende/und revocire impiam fraudem, den er auffzeigt/ *differt. c. 2. n. 21.* Also rathen ihm die in Stabiliment. p. 45. 46. angezogene Theologen. Also vertheidigen/wie Ich Bezam und Farellü/die Sächsische Theologen Thummium in der Hauptvertheidigung/p. 170. und 206.

46. Von dem Zehenden Artickel der Augsp. Confession/p 110.

Resp.

R. Jch dancke Menzero / daß er mir zulässet meiner Confession vom H. Abendmahl aus der Augsp. Confession Wortlichen Beweiß / Stabilim. p. 47. 48. Also hat er mir den Widerspruch und Heucheley fälschlich verwiesen / und fellet seines Herrn Vattern δὶς διὰ πασῶν. Seiner Opinion ebenmässigen Wortlichen Beweiß bleibt er schüldig. Auf wen fellt nun der Verweiß?

47. Ob die Hostien Brot sein? p. 110. R. Jch lasse sie Brot sein æquivocè, das accepriret Menzerus, und muß es thun / denn eigentlich Brot ist 1. communissimum 2. alimenti genus, quod ex aqua & farina, 3. subacta 4. in clibano pinsi consuevit, juxta Frantz. & Forsterum. Diese definition ist den Hostien nicht zustendig. Die A. Confession sagt auch nicht / daß die Hostien eigentlich Brot sein / der solch Brot / wie Christus / die Apostel und erste Kirche gebrauchet / wie auch Joh. Schröder. in sceptro regali / p. 623. bekennet: Sie sagt nuhr vom Brot / und vorbehelt / wider die vermeinte Freyheit und Gebrauch / daß niemand Macht habe aus Christi Ordnung Mitteldinge zu machen / in der Apologia: Daß wir nuhn aus Liebe es Brot heissen / darüber darff Menzer so nicht zürnen: Es bedarff ja Liebe / daß man nicht Ergernis gebe oder nehme. Wenn jemand æquivocè nummos Schiebelfennige für rechte gute wahre Pfennige annehmen wolte / ist das nicht Liebe? wenn aber jemand sothane Pfennige für wahre ausgeben wolte / das ist Betrug: Also urtheile der Doctor von seinen Hostienbrotlein / ob verantwortlich / da man Christi wahres Brot der Kirchen abdringen und des Pabstes æquivocos panes auffdringen wil / und woher diese Freyheit? ist sie wohl Göttlich?

48. Die mündliche Niessung des Leibes und Blutes Christi seye auch in der A. C. befindlich / p. 111. R. Weder wortlich / noch nach dem Verstandt: das Gegenwort ist im Stabilimento bewiesen / p. 47. Menzer wils aus dem Wort nehmen schliessen / 1. Heisset denn nehmen / mündlich essen! 2. Christus nahm das Brot und Kelch in die Hand / 3. Der sichtbare Leib hat nicht dē unsichtbaren in die Hand genommen: Er corrigiret das Wort unter der Gestalt / die Meinung der Steller / und die Verwerffung der Gegenlehr: umbsonst; die Steller haben sich erkleret / was und wie sie den Leib und Blut Christi geniessen: Per hæc mysteria Christus signatur, & verè participamus carnem ejus sub mysterio, vide Stabiliment. l. d. Mysterium aber ist keine Kost fürs Maul. Si nihil credis, nihil habebis, sagt D. Luther in Genesin, und im gr. Catech. das darin

und damit gegeben wird / kan nicht der Leib fassen/noch zu sich bringen/ der Glaube aber des Hertzens thuts/ ꝛc. Wo stehet denn das oraliter, non orali modo; corporaliter, non corporali modo; essentialiter, non essentiali modo, analogicè essen/ Botsack in Erleuterung/p. 186.346. ore edere, sed non accipere, *Theodoric. inst.Catech.p.*700. *Meisn. phil. sobr, part.* 1. *c.* 6. *q.* 6. Doch frisset auch der Wolff nicht himlischer übernatürlicher Weise/ davon im Stabilimento, p. 48.

49. Daß die Antithesis deß 10. Artickels den Schweitzern entgegen gesetzet/ bekennet Steinius, p.112. Also trift sie die Reformirten; wil nicht gestehen/ daß es auß Mißverstand geschehen sey ibid. ℞. Den Widertäuffern ist sie entgegen gesetzet: Zugleich auch den Schweitzern. Der Mißverstand wegen diser ist vor Augen aus actis Concordiæ 1536. und folgenden Handlungen. Und diß ist die Ursache / daß wegen gnugsamer Erklärung kein allgemeiner Spruch wider die Reformirten geschehen/ wiewol hoch sich es auch gottlose Leute angelegen sein lassen. Daß aber dieser so lange gewehret/ ist kein Wunder: Wil doch/ leider/ noch diese Stunde der gottlose Zorn die Warheit nicht sehen / noch das Fewer zu büssen aufhören/ wie an den Lermenbläsern zu Oßnabrügk zu sehen.

50. Gegentheil schreibt verkleinerlich von Luthero/ p. 112. ℞. Sie schreiben nicht mehr/ als D. Luther selbst von ihn bekant und/ was sie thun/ wird jhnen abgenötiget. Vide Luth. Bekantnus Anno 1521. uf dem Reichstage zu Worms / *tom.*1. *fol.* 443. und Pezelii Relation vom Sacramentstreit. Wz sonst die Reformirten von D. Luthero halten/ bezeuget Beza im Carmine: Lutherus decimum prostravit strage Leonem, De clavâ noli quærere, penna fuit. Heisset das D. Lutherum verkleinern?

51. Wie es gemeinet/ wenn gesagt wird / Christus habe auff eine andere Weise sterben können/ e.g. Wie Moses. p.118.139. ℞. Er mischet drey Fragen / 1. Ob Christus hette nicht sterben dörffen! das ist Photini disputation, daruff schlecht nein zu antworten: Stegman Photinianism. p.360. &c. Das ja nennet D. Meisner absurda scholasticorum pronunciata, Anthrop. disp.25.q.1.2.3 Welche auch Herr Calvinus widerleget in c.15. Johannis. p.187.188. 2. Ob er hette können nicht oder ander Weise sterben/ das ist/ 1. ohne Mēschenhand 2. ohne die Hand der Juden/ 3. Wie Moses / oder auch zu ander Zeit? Da ist das ja sagen temerarium, schendlich und gottlos/ wenn wir den beschriebenen Rath und Schluß des allerweisesten GOttes ansehen / und Christi Ausspruch:

Also

Also muste Christus leyden/ Luc. 24. Vide das zu Rinteln gedruckte Abckleinod Swantesii vom Nahmen Jesus concione 5.& Hebr. 9. ꝛc.2.& 4. Wider welche Menzerus mit blossen Allegaten Franzii und Winkelmanni nicht bestehen kan. 3. Obs vor dem Rathe Gottes anders seyen können? Da bleibt Doctor Menzer den Beweis schüldig/ Biß wir denselben sehen / mag er mit seinen allegatis wieder zu Hause gehen.

52. Gegentheil lehret/ Juden haben aus innerlichem Anregen GOttes den HErren getödet/ p.119. ℞. Menzer sagts / aber Beweißts nicht: Puerile verò est nescire, petulantiæ nescire velle inter fatalem necessitatem & Decreti, & hujus cum Libertate & contingentia conciliationem, sagt *Tilenus in Synt.p.347.* Ubriges sind calumnien / davon man wol sagen mag: Du hast eine Hurenstirn und wilt dich nicht schemen/ Jer. 3. 3. Augustini Spruch ist hier wohl zu mercken. *t. 5. l. 7. de C.D.c.30.* Also verwaltet GOtt alle Ding/ daß er auch eine jede Creatur lasse ihre eigene Bewegung üben und behalten.

53. Die alten Kirchen Lehrer pflichten unserer Meinung bey/ Origenes, Chrysostomus, Ambrosius, Augustinus, Fulgentius, p.120. ℞. Die Schrift gehet über alle Patres, diese saget: Quos elegit, hos vocavit ad fidem. Sie sagt nicht: Quos vocavit, oder welche er gesehen/ daß sie dem Beruff folgen würden: Doch wans nötig / wolte ich Patres gnug anziehen: Unterdeß hat mich der Arbeit entledigt Polanus in symphonia per tot. caput 4.& 6 Lampad. in disp. 3. Trium. de tribus contr. Euang. gehet durch die Patres secundùm periodos durch und durch: Hat der Doctor Lust zu lernen / er wird jhm die Hand zu den Patribus bieten. ewer Pelagianismus wird wenig Schutz finden/doch helffen die angezogene Patres Menzero wenig. Keiner der selben saget/ 1. Quia, dieweil/ sondern quos, & quem, welche Gott vorher gewust und erkandt hat/ daß sie gläuben sollen / 2. Keiner verstehet das præscivisse von einer blossen Speculation, durch welche Gott nur gewust/ wie ein jeder für jhm würde beschaffen seyn/ sondern sie reden mit Paulo Rom. 11. v. 2. de præcognitione secundùm beneplacitum, nach welcher Gott zuvor versehen hat/ welchen er den Glauben geben wolte/ wie die Galater Gott erkand/ ja vielmehr von Gott erkand seind/ Gal. 4. 9. 3. Keiner sagt vom Glauben oder Mitteln/ so vor dieser Zuvor-Erkäntnis und Vorsehung Gottes als Ursachen hergehe/ darumb er mit dem Ruhm der Patrum wol hätte mögen zurücke halten.

54. Ob Augustinus seine Lehr von der Vorwissenschaft des Glaubens retractiret habe/ p. 102. ℞. Augustinus bekennet ja selber/ daß

er solcher Hæresi gewesen / ehebevor die Pelagianer jhn zu seiner Erleuchtung geübet / August. de prædest. sanctorum, c. 3. Seine retractation ist am Tage/ lib. 1. retract. c. 23. l. 1. de prædest. c. 17. 19. l. 3. de doctr. Chr. c. 33. Die Ursache seiner retractation stehen im Buch de perseverantia sanctorum, c. 17. Jch geschweige des Enchiridii ad Laurentium und de bono perseverantiæ: Darümb jhn Menzer selber etwas Singular und Suspect hält/ p. 121. Was wil denn er dawider? Er höre jhn selber *ex libr. de perseverant. sanctorum, c. 3.* Ad hoc perduxeram rationem, ut dicerem: Non ergo elegit DEus opera, cujus quam in præscientia, quæ ipse daturus est, sed fidem elegit in præscientia, ut quem sibi crediturum præscivit, ipsum etiam elegerit. Bald folget: Nondum diligentiùs quæsiveram, qualis sit electio gratiæ, nec id dixissem, si scivissem ipsam fidem inter munera reperiri: Nam dicitur, Misericordiam consecutus sum, UT fidelis essem, non quia eram. Nun rühmet euch Augustini meist.

55. **Gegentheil gebraucht sich** des Unterscheidt unter den nursehenden und wirckenden Wissenschaft GOTTes nicht recht / p. 120.

℟. Kläger müste es beweisen! Mein argument schliesset auß der wirckenden Vorwissenschaft Gottes/ welche ist Gottes Vorsehung und beschlossener Raht / als er hätte lesen können im Stabiliment. p. 52. Er zeige/ wie ist es übel angelegt? Er sagt/ Reformirten wollen nicht zu lassen/ daß Gott etwas zuvor wisse/ welches er nicht zugleich wolle. ℟. Von der Scientia practica ists nicht Unrecht? Was Gott wil/ das muß geschehen. Was Gott nicht wil / muß die Creatur wol bleiben lassen. Wer leugnets? Oder ists unrecht? Sie halten/ sagt er/ für ungereimbt/ daß gesagt werde/ daß etlicher Dinge die Vorwissenschaft eine Ursach sey / etlicher nicht. ℟. Mit unterscheidt/ denn in der Vorwissenschaft Gottes seind zweyerley Dinge/ etliche Gut / und die Gott selbst wircket / etliche Böß / welche er auch zuzulassen/ und drüber zu dispensiren, beschlossen. Wil mir der Doctor diß nicht ablernen/ so lerne ers von Echard. in fasc. c. 9. p. 204. Jacob. Reinecc. in panopl. tom. 2. c. 5. p. 8. t. 3. c. 1. p. 1. und also müsset jhr die in diss. c. 1. u. 6. allegirte Sprüche der Reformirten verstehen / wenn jhr wollet aufrichtig handeln / sonst müßt jhr leyden/ daß jhr muthwilliger Calumnien bescholten werdet/ Jhr zürnet darüber wie jhr wollet: Jnmassen p. 122. solche Lügen ist über unser Meynung / das Exempel Judæ/ das jhr anziehet: Kein guter Geist hat euch mit der Lügen behencket / als solten die Reformirten lehren/ Gott habe schlecht/ bloß dahin ohne Ansehen anderer Ursachen beschlossen/ Judas solle sich erhencken: Wie stehet doch solches

liegen Theologis so übel an? und zwar wider besser Wissen und Gewissen/ nachdem jhr unsere Erklärung so oft eingenommen / und woher Beweiß? Doch es ist Menzeri Symbolon alhier / Da muß man sich nicht an kehren/ p.122. So hat sich auch Niemand an die Lügen zu kehren.

56. **D. Mentzer thue dem** Stabiliment nicht Unrecht / daß er jhme den Terminum fatalem zuschreibe/p. 122. ℞. Menzer redet falsch Zeugnis/das Beweiß ist gleiches Zeuges/uñ droben widerlegt/n.11.& 24. Das Stabiliment lehret 1. Gott habe Judæ sein Ziel versehen/da ist Gottes Vorwissenschaft und Rath. 2. Auch durch was Mittel es geschehen solle/ hat Gott versehen/ In massen bey diesem Handel auch an Jesu volbracht/was geschehen sollē nach Gottes Rath/da ligt die Lügen vom mittellosen Rath 3. Was Judas gethan/habe er freywillig und ungezwungen gethan/da ligt die Lügen vom nothzwingenden Rath. 4. Und doch/ weil es GOttes unfehlbarer Rath war/ hat es untrieglich und unverrücklich also auch auf der Stund und Zeit geschehen müssen/wie es Gott versehen/ Luther tom.6.witeb.p.539.Und ist in Judas Gewalt nicht gewesen/diß anders zu machen / wiewohl er das gethan hat freywillig und ungezwungen/und diese necessitas decreti, wie D.weller wider Massonium zu diesem Lutheri Text annotiret. Was wil denn der Doctor mehr? Es mangelt noch das decretum à Mediis dependens. Ja/ ja/ ist das den terminum fatalem lehren/so hat der Doctor nicht gelernet/was Fatum sey? und stehet er mit seinem decreto à mediis suspenso abermal mitten unter den Pelagianern.

57. Stabiliment **überweiset** sich Unvorsichtig selber einer offenbahren Calumnien/ꝛc. p.129. ℞. Ist so offenbar unwahr/ daß kein gemeiner Calumniant sein müsse/ der es sagt: (Ich retorquire uf Menzerum seine eigene Wort) Ich habe nie dafür gehalten/noch geschrieben/daß die Lehr vom Enderlichen Ziel des Lebens weder in theoria/noch praxi Lutheri oder Lutherisch sey. Menzer sols beweisen: Daß aber ich diß von Menzero halten müssen/hat er selbs Schuld/denn in dem er die wahre Lehr nicht hat drücken lassen wollen/ so muß er ja dem Gegentheil zu halten / wovon droben mehr/Tropæo 1. & 2.

58. **Machet Menzer** ein Gespötte/über das Wort/alle Postillanten ꝛc. p.128. ℞. Thut nichts zur Sache und ist im Stabilimento abgewiesen/ p.57 Ohn daß die kitzeliche Wiederholung den Geist und das Gemüthe Menzeri anzeigt: So aber so eine grosse Sünde / daß ALLE für allerley oder etliche / außlegen/ was thut man denn Hunnio *in controv.*

*Anti-Huberianis p. A. iij*: Constat & electioni sua universalitas, non quæ se porrigat ad infideles & impœnitentes homines aut populos, sed ad omnes verè in Christum credentes.

59. **Aus Gegentheils Lehre folge Sicherheit und Ruchlosigkeit**/p. 129. ℞. Aus der Stoiken so wohl/ als der Epicureer Nothzwang und Zweifel folget es: mit derselben Thorheiten hab ich nichts zu thun: Es mangelt dem Doctor an Beweiß.

60. **Herr D. Luther** und alle der Augsp. Confession zugethane Theologi pflichten unserer Meinung bey/p. 130. ℞. Weder D. Luther/noch die Augsp. Confession: was deswegen Stabilimentum eingewendet/p. 25. 26. 29. 30. stehet ohnbetrieglich. vide infrà n. 64. 65.

61. **Man muß die gemeine Art zu reden des Predigers unterscheiden/von der Art zu reden im Streit gegen die Widersacher**/p. 130. ℞. Die gemeine Art zu Reden muß der Art zu Reden nicht/ noch der normæ heilsamer Wort zuwider sein. Schulen und Cantzel müssen nicht zweyerley Stimme führen. Ich aber habe den Consens nicht allein der Prediger/ sondern auch der Doctorum aus Doctorat-disputationibus als Meisterstücken eingeführet in Anti-Censura und Stabilimento.

62. **Mit was unterscheidt einem ein hartes Wort nicht übel auszudeuten**: Duo cùm faciunt idem, non est idem. ℞. Man weiß die Fabel von dem Esel/und Hündlein bey jhrem Herren wohl: Aber der Unterscheidt hat hie keinen Platz: Es ist beyderseits ein Recht: Delicta non debent præsumi, es sey Jemandt Feind oder Freund: Man sol Niemand beliegen. Beyderseith einerley Billigkeit: Benigniora præferre dubiis,/ Einer Leute: Wir seind so wol Menschen und Christen/ als jhr: Ihr seydt uns so wol Liebe und Billigkeit schüldig als euern Brüdern/ uñ ob wir auch Judē oď Heyden wären/ so solt jhr auch den Feinden Gutes thun/ nicht Böses für Gutes thun: Ubi eadem est ratio & æquitas, ibi & par est juris dispositio: Was ists denn für ein anders? Er sagt/Sie meynens nicht richtig. ℞. Wer hat euch doch zum Hertzenkündiger geweyhet? Seyd jhr ein Frembdling in Israel/ ď nicht wisse/was für entschüldigens ergangen ist? Dencket nach/was für Schande? Diotrephes nimpt nicht allein nicht auff/ sondern lästert/ hasset/ verfolget/ belieget/ꝛc.

63. **Was er belachet/ wil er noch mahl belachen**/ pag. 132. ℞. Per Risum multum debes cognoscere stultum: Narren belachen jhre eigene Thorheit: Aber in fine bekompts jhnen übel: Wehe dir/ der du lachest/ Luc. 6.

64. Mit

64. Mit was Fug man uns Hunnianer nenne/ p. 132. 135. ℞. Mit mehrem Fug/als jenes Theil uns Calvinianer nennen wil 1. Wer gern nach Menschen genennet sein wil/ und mit Gewalt sich von andern zu nennen und zu unterscheiden Menschen Nahmen bestreitet / den nennet man mit Fug und Recht von demselben: Volenti injuria non fit. 2. Welche dazu von rechten Schülern Lutheri abweichen/ Lutheri Bücher/ nahmentlich vom Knechtischen Willen / im übrigen den Hertzengrund Lutheri verlassen/ wie Maur. Neodorpius den Unterscheidt der wahren und unLutherischen bezeuget/ die müssen jhren rechten Nahmen haben/ 3. Daß nun von der Versehung vor dem Mompelgartischen colloquio / weder öffentlich/noch ins geheim zwischen den Evangelischen Streit gewesen / kan mit keinem Tittel oder Buch bewiesen werden/ wiewol/daß vor so langē Jahren Pelagius und Pelagianer gewesen seyen/man nicht leugnet 4. Das Hunnius Jacob. Andreæ Schülern unter die Arm gegriffen / zeugen die Schriften der auch Lutherischen Helmstäter jhrer Zeit / Hofmanni, Heshusii, &c. 5. Darzu war vor dem Mompelgartischen Colloquio Jacob Andreæ Calvini frater colendus, observandus, wie in Calvini epistolis zu finden/ die Nachrichtung auß dem Concordienbuch und andre Gründe stehen im Stabilimento, p. 58. Menzer auß der Epitome Concordiæ bekennets selbst/p. 134. Wil zwar Calvinum/der doch in colloquiis imperii bey den Evangelischen gestanden/und Zwinglianer/ die doch auf keiner Reichsversamlung verstossen/ Jure prætorio ausschliessen: Alles wider offentliche Historien/ vide Joh. Crocii Summarischen Nachricht/ item Relation Pezelii; und komt jhm so viel Macht nicht zu. Er sagt/es werde in F. C. geredet von A. C. Theologen unter sich selbst. ℞. Vielmehr von denen ins gemein/welche das Concordienbuch trennet/aber in diesem Artickul nicht trennen können / weil es dem Schismati Andreano zuwider/ wie Stabiliment, p. 26. bewiesen. 2. Er sagt: Calvinus und Beza haben angefangen / wie Nestorius: neue Meister haben / wie Cyrillus antworten müssen. ℞. Die Bücher beweisens Widerspiel / daß Beza und Calvinus, nicht offensivè, sondern defensivè geschrieben. Jene haben die Charten außgeschlagen. Im colloquio Mompelg. Tit. de prædest. ist Herrn Bezæ diese Disputation gantz unvermuhtlich ankommen / dannenhero war jhre Antwort auf diese Arrickel noch nicht gestellet/ p. 873. Wer solte sichs vermuhten/daß die/so Strigelii vernente συνεργείαν so hart verfolgt / dieselbe also wiederholen solten / daß sie auch præcedentiam causarum decreti in homine suchen solten / also verschwindet das Geschwe-

ze Menzeri. Repete Lampadii disp. 3. trium de tribus, und Miscellanea Zanchii.

65. Von D. Lutheri harten Reden und dessen Buch de Servo arbitrio p. 135. 136. ℞. Ich nehme an / daß Menzerus Lutheri de S. A. Meinung conditionaliter richtig helt / und also thut er besser bey Luthero / als J. Andreæ, der solches bis in die Hell hinunter verflucht in colloquio, p. 422. Wenn man denn gleichfals der Reformirten Meinung nicht muthwillens verkehret / und sie bey jhrem Scopo lesset / so muß man sie eben messig passiren lassen. Ja da Herrn D. Luthero harte / und offt wol härtere Reden / als den Reformirten / in diesem Buche entfahren / welche mann dennoch durch das Urtheil der Lieb und Warheit erkleret / so haben wir Fug und recht eben solche Liebe vom Gegentheil zufodern: Wir verteidigen auch unsere Preceptores weiter nicht / als wenn die Liebe und Warheit beyeinander stehen / also schreibt Herr D. L. Crocius *disp. 5. apolog. th. 38.* Non est diffitendum, quædam, quæ agitantur, posse, quædam debere rectè accipi, & condonandum est aliquid inconsiderantiæ omnibus. Interim penitùs est fugiendum, quod est contumeliosum & Deo & ædificationi contrarium. Der Ausflucht Menzeri, p. 136. D. Luther habe wider Erasmum mehr aus der Vernunfft / als Gottes Wort gestritten / und einer disputirlichen Freyheit gebrauchet / ꝛc. Begegnet D. Luther selbst im Buche quæstionis circa finem, p. 543. Ich aber wil in diesem Buch nicht also (disputirlich) die Schrifft / Wahn und Meinung gegen einander gehalten haben / sondern ich wil meine Meinung gewiß bejahet / und also beschlossen haben! und wil nicht / daß bey jemand erst solte das Urtheil stehen / sondern ich rathe allen / daß sie Gottes Wort gehorchen. Daher so viel lecherlicher / daß die abgefallene Schüler Lutheri sich auf eine andere Erklerung (das ist / retractation) in Gen. 26. beruffen / welches auch unwahr / vide Stabiliment, p. 33. 34.

66. **Lutherus sey jhrer Meinung** / p. 102. 103. ℞. Non credidimus Centum Menzeris! Was hette sonst Affelman in den Hewschrecken von Lutheri retractation und Menzerus h. l. von der Limitation zu sagen / die übrigen von einer mißbrauchten Freyheit im Disputirn zu klagen / deren doch Doctor Luther nit gestendig. Ja / sagt Gegentheil / D. Luther sey dem absoluto decreto nicht zu gethan. ℞. Pranget nicht: Wir sind auch Gott lob nicht überwiesen. Er sagt: Doctor Luther lehre 1. Daß Gott allen Menschen wolle zur Seligkeit geholffen haben 2. Christus seye aller Menschen Heyland. 3. Gott biete allen Menschen Gnade an / und

und schreibt wider die prædestination der Turcken/p. 137. Eben dieses lehren und bekennen auch die Reformireten: Sehet auff/ Herr Doctor/ und thut die Calumnien weg/ I. Ich bekenne mit H. D. Luthero/ Gott wolle/daß allen Menschen zur Seligkeit geholffen werde nach der Schrift/ 1.Tim.2 6. 1.Joh.2.2. Joh.1.29. Heb.2.9. 1.Cor. 5.15. Aber ich sage auch mit Luthero und der Schrifft/ daß den Glauben und Seligkeit zu erlangen GOtt das heilige Predigampt eingesetzet/ und gebe durch dasselb/als ein Mittel/den Glauben mit seinem Geist wie/ und wo er wil aus den 17.Artikuln Lutheri/ und Ausp. Confession.p.5. II. Ich bekenne/ daß Christus sey ein Heyland aller Welt/ daß Christus habe die Sünde des gantzen menschlichen Geschlechts getragen/ ex Catech.Heyd. q. 37. Ich gläube eine volkommene Gnugthuung uñ Bezahlung/eine thatliche/ innerliche/algemeine Würdigkeit und Gültigkeit des Todes und Verdienstes Christi ratione oblationis, ratione impetrationis. Ich sage aber auch mit H. Lud.Crocio, welche Wort Herr Vatter Menzerus in Anti-Cr.p.143.th.79.nennet Candidum effatum: Christus generatim & absolutè mortuus est pro omnibus, propriè autem pro electis, qui meritum Christi in Euangelio per fidem amplectuntur. Was anlanget die heilsame Krafft/ eusserliche/ wirckliche Außsöhnung/ und Zueigung/ Ich sage: Christus sey gestorben für alle und jede Menschen/1.Tim.2. 1.Joh.2. 2.Cor.5. Rom.14. 1. Cor 8. 2.Pet.2. Heb.10. Er sey aber auch gestorben für sein Volck/ für seine Schaaffe/ für Viele/ Matt.1. Matt.20.& 26. Joh.10. Eph.5. Joh.17. Ja ich frewe mich mit Paulo zu reden: Christus dilexit me, atq; seipsum tradidit pro me! Conciliiret ihr die Schrift/so könnẽ wir ja auch eins sein: Und bleibt doch: Christus habe mit seinem Leyden den gottlosen nicht gedienet/wie die Witteberger bekennen in refut. Catech. Polon. ad art.5.p.450. III. Ich bekeñe mit der Aug.C.daß GOtt allen Menschen Gnade anbiete: Aber ich erkenne auch den Unterscheidt der Verheissung gegen die/ so da gläuben oder nicht. Daß aber Gott allen indiscretè, æqualiter, æquali intentione/ ohne Unterscheidt Glauben und Sehligkeit zugesaget / oder daß es in des Menschen Kraft und Willen stehe / glauben oder nicht/ habe ich auch aus Lutheri Catechismo anders gelernet. Was wolt ihr denn ferner ? Habt ihr ein anders aus meiner Predigt/ Anticensura und Stabilimento gerochen! Mortuus est Christus pro omnibus, sagt Alb. Grawerus in 3.art. A.C. p.103.pro omnibus, sed non prodest omnibus, nisi fide apprehendatur? Aliter enim nec mori voluit, nec potuit: siquidẽ impœnitentibus ubiq;

vitam denegat. Ist das die Türckische Prædestination, so D. Luther widerfochten hat? Was gehet doch alles dieß unseren Streit an?

67. Er sagt/die Reformirten bekennen mit Luthero eine Gnadenwahl/aus welcher der Glaube fleusset/das ist/ ein solch decretum, so auf Christum gegründet/ und die Mittel daraus der Glaube es in sich fasset: Wenn solches nicht allein auf die Execution, sondern auch auf den Rathschluß verstandē wird/ so kan es nimmermehr mit dem blossen Rathschluß verglichen werden/ p. 79. & 137. ꝛc. Recht/ und so viel mehr werden zuschanden über ihren Lügen alle/ die jenes gesehen/ und gestehen/ und doch dieses jhnen bey zumessen sich nicht schewen. So ist nun wahr/ die Reformirten bekennen eine Göttliche providenz/ aus welcher Ende und Mittel Göttlicher Regierung herfleust/ deren Menzer bißher widersprochen: Sie bekennen auch eine prædestination, daraus Seligkeit und Mittel zur Seligkeit fliessen/ als Gott hat die Ausserwehlten geliebet/auff daß sie gleubeten/ nicht dieweil sie glauben wolten oder würden/ wie Augustinus saget ex Joh. 3. 16. 1. Cor. 7. 25. Und das Concordienbuch/ Fidem non invenit, sed dare decrevit: Also bleibt auch recht/ Gott habe über das menschliche Leben Ziel beschlossen/ nicht was er gesehen/ daß sie thun oder lassen/ sondern was er geben oder nicht geben/ zulassen oder nicht zulassen wolte. Rath und Execution stimmen überein: Durch was Mittel/ in was Zeit und Ort Gott Glauben und Säligkeit/ also Leben und Todt dem Menschen zu geben von Ewigkeit her beschlossen/also mus es in der Execution erfolgen/ und also erfolgts: und das ist die Lehre/davon Jacob Andreæ, Hunnius &c. abgefallen/ welche so sie der Doctor für recht helt/ so lasse er hinfüro das disputieren/er lasse auch das Verleumbden/daß die Reformirten Christum und den Glauben aus der Gnadenwahl reissen. Und wie nun Doctor Luther in der Lehr von der Gnadenwahl kein Pelagianer ist/der ein Absehen auf die getreumete vorhergehende Rathesmittel und Ursachen gelehret/ noch ein Stoiker/ der ohne alle Beding und Mittel geschlossen/sondern alles Thun und Vorzug dem heiligen Wolgefallen Gottes gibet/ der alles regirt/ wie ers von Ewigkeit her beschlossen/ also wolle sich Gegentheil als ein wahren Discipulen GOTTes und Lutheri erweisen.

68. Der im Stabiliment angezogenen Sprüche Lutheri keiner verneint/ daß Gott in Bestimmung Menschl. Lebensziel ein Absehen auff die Mittelursachen gehabt/ p. 138. ꝛc. Es ist auch der Sprüche intention, das zu beweisen/ nicht gewesen in Anti Censura; Dazumahl hatte

der

der Doctor die differtation noch nicht geschrieben: Doch besehe der Doctor die Sprüche/ob nicht darin alles Göttlicher Providenß uñ Rath unterworffen/ n.1. daß alles aus dem und durch denselbigen/n.3.was Gott ordnet/ thut und giebet/ n.10. also/ daß nichts sey/ nichts sich bewegen/ gedencken/Also vielweniger etwas verursachen/ n.2.4. Suma nichts anders ergehen könne/ als was und wie es Gott beschlossen/ n.5. über und wider welchē Rath Gottes kein Bedacht oder Unbedacht/noch Sorge/n.7.8.weder Vernunft/ noch Arbeit/n.9.weder Freundschaft/ noch Gewalt etwas könne? n.12. Also wird auch das Stabilimentum recht halten!und wer das für ein Decretum dependens, oder à causis prævjis suspensum ansiehet/ solte der wohl weise oder nüchtern sein?

## VIII, Tropæum. Silentium: Menzer hat sich selbst mit Stilschweigen übergeben.

MIt Schweigen verräth sich niemand. Hette jener Philosophus stillgeschwiegē/so were er ein Philosophus geblieben. Diß practiciret D. Menzer/ wo er nicht antworten können/ streicht er den Bart/und wandert fürüber: Helts besser/nicht antworten/als mit der Antwort nicht bestehen. Hette er also Anfangs gethan/ ehe er mit seinen unbefügten Censuren sich zu Antworten schüldig gemacht/so gienge es hin!nuhmehr aber sols wohl heissen/ἀμύκλας σιωπᾶν, Amyclas silendo periit: Aus Servio,und pavida ingenia optimum quemque jurgio lacessere,respondenti veró reticere, wie Tacitus sagt *l.14.annalium.p.*275.

Wenn der Leser mein Stabiliment gegen die Erklärung Menzeri helt/hat er viel Plauderns und oftmahl von blossen Worten kurtzweilige Luftsprünge gethan/aber den Streit der Warheit/der jhm in seinen differtation Garten geworffen/ligen lassen müssen! Die Rechnung wirds geben? 1. Das gantze erste Capitul meines Stabilimenti wil ich lassen vorbey gehen!Factum infectum fieri nequit. 2. Im andern Capitul desiderire ich den Beweiß der mir beygemessenen Irrthumb/p.8.9. Menzer sagt: Er habe bezahlet! Ich hab es noch nicht gesehen: Es lesset sich viel sagen! 3. Warumb man Franci, Maslonii und L. Crocii sincerationes so ärgerlich verschmähe/ist versuchet p.10. 4. Daß rechte palladium orthodoxiæ von der pallace des absoluti decreti unterschieden/p.11. 5. Daß Adam nicht wider Gottes Willen gefallen/ nach demselben fallen müssen/ und was für Müssen verstandē werde/p.12.13. Erkläret.6. der Nothzwang verworffen/ibid.Beza,Calvinus,Zanchius,p.14.15.gerettet.7.die

Rettung mit Polycarpi und Welleri, auch Arnisæi consens bewehret. 8. auch Zwinglius aus der Schrift und Chemnitio erkleret/ Calvinus uñ Chamier unschüldig befunden/ p 16. 9. Præscientiæ divinæ independentiam beweiset/ p. 16. 17. aus Galenio und Lysero. 10. die Lehr der Reformirten von den Ursachen und Mitteln der Gnadenwahl fasset es p. 17. ad 20. einfältig und kurtz? was uf dieses alles für Antwort? Naut da: der Doctor thut als habe ers nicht gesehen/ was er etwa anbeissen wollen/ dem bin ich ja droben begegnet im dritten Capitul. Wenn 1. Doctor Menzer p. 21. und 22. acceptiret/ so bleibt seine Censur in nulla. 2. Jhm ist p. 23. geweiset/ wie auch das von jhme an uns erkante decretum de causis secundis succedaneis die Calumniẽ des absoluti decreti ins Wasser stosse. 3. die ohnwidersprechliche nirgendsherhangende Freyheit des Rathes Gottes/ p. 25. 26. Aus A. C. und Concordienbuch erwiesen/ was für Antwort? Tacitum se proripit: Silentio hoc fatetur, se reum esse, aut calumniæ, aut erroris. Was hat er doch geantwortet ufs 4. Capitul? Zwar etwas: Aber er schleußt 1. ad p. 28. & 29. 30. 31. 32. 33. 34. in welchen der Freye Nirgends von Creatur herhangende Rath GOttes aus der Schrift/ aus Luthero gelehret/ Lutheri Buch vom knechtischen Willen mit dem Cõmentario in Genesin verglichen wird/ ꝛc. Repetit priora, p 86. & tacet! Verstückung und Verfälschũg kan er nicht beweisen! Jm Fünften Capitul hat er erfüllet das Sprichwort Canis ex Nilo! An allen Orten hawet er den Baum! und gehet dahin! Jhm ist gnug aliquid dicere, wenn er nur nicht gantz schweiget. Ich wil nur anmeldẽ/ was er gantz übergangen/ als 1. p. 41. 42 §. 1. 3. 4. 5. ad 11. 2. den Beweiß über der eitel- und Dienstlügen/ denn schelten/ ist nicht widerlegen/ p 45. Also 3. über den ohnbedingeten Unterschriften. Was Chemnitio und Hofman recht/ muß Zanchio nicht unrecht sein. 4. der sechsfältigen Wörtlichen Beweiß der Reformirten Confession vom H. Abendmahl/ p. 47. 48. 5. Noch p. 52. §. 5. und 6. die gantze p. 54 55. die blosse allegation Calixti thut niemand gnug/ wiewol Calixtus mit Menzero nicht einig. Er bekennet zwar dependentiam der Mittelursachen an und voneinander/ p. 142. doch lässet er Gottes Rath oben anstehen? wie mag aber D. Menzer den guten fridfertigen Calixtum anziehen und das Buch/ das sein Vatter vor diesem verächtlich gehalten/ und wider alles Verschülden despectirlich *disp. 5. AntiCr. th. 7.* die Leute vor jhn gewarnet hat. Calixti epitome, sagt er/ non ejus ponderis, ut cordatos movere possit! Et in ea multa habentur, quæ seriam emendationem requirunt. Und alsdenn aus diesem allen offenbar/ wie unbillich sich D. Menzer zu mir genötiget/ und daß ich mich mit recht wider jhn verthe-

diget: So schliesse ich im Nahmen Gottes und dancke dem Brunn der Warheit/ der mir zur Arbeit Segen mitgetheilet: Hinneben gebürlich Protestirende/ wenn D. Menzer schon mit sothanen Lumpenschriften wider erscheinen möchte/ daß ich mich weiters mit jhm einlassen Bedenckens trage: wiewol ich sonst des Herren Lehr und Ehr bey denen/ die Warheit und Friede lieben durch Hülffe des H. Geistes zuvertretten/ und nach Vermögen mein weniges Pfündlein anzulegen nimmer abgeneigt.

---

## COROLLARIUM.

## Abschrift meiner Theopoldi freundlichen Antwortschrift an die Universität zu Rinteln/ auf deroselben von D. Menzero angezogene vermeinte Entschüldigungs-Schrift.

MEin Gebett zu GOtt/ beneben aufrichtiger freundlicher Erbietung meiner jederzeit bereitwilligen und unverdrossenen Diensten/ Wohl-Ehrwürdige/ Wol-Edle/ Ehrenveste/ Großachtbare/ Hoch- und Wolgelahrte Herren/ Magnifice Rector, Procancellarie, Decani, Doctores und Professores an der hochberühmten Hessen Schaumburgischẽ Universität Rinteln/ Hochge Ehrte und großgünstige Herren und Patroni.

MEiner hochgeehrten Herren wohlmeynendes Schreiben ist mir den 3. Tag Febr. passantis wolbehändiget/ habe darauß/ was dieselbe zur exculpation Herrn Doctoris Menzeri, zu Erhaltung d' Renomée jhrer Universität/ auch was den ungütlichen Verdacht meiner Dedication und derẽ Intention/ so wol auch meiner Apologiæ wegen sie an mich gelangen lassen wollen/ mit gebührender Reverentz eingenommen. Bedancke mich zuforderst deroselben freundlichen Grusses uñ großgünstigen Christlichen Erbietens/ welches zu erhalten/ und mich dessen bequem zu halten/ ich mich aller Möglig keit meiner Wenigkeit nicht so wol erbiete/ als in der That zu erweisen verpflichte.

Wenn aber im gemelten Schreiben auch vorläufft/ was etwa mir verkleinerlich und præjudicirlich scheinen mag/ als werden sie das Erbieten ihrer wehrten und hochgeehrten Gunsten darin erleuchten lassen/ wenn sie diese meine nohtwendige Entschüldigung freundlich einnehmen.

Demnach/ daß meine wolgeneigte Dedication und ihre Intention etwa verärgert wird/ so entschüldigen mich die Formalia derselben und halte noch dafür / Niemandt habe Fug zu verdencken/ daß man den Müttern/ die Gebrechen ihrer Kinder und Gesindes anzeiget/ und sie zu emendiren bittet / Weil mir aber gleichfals bewust/ und man an Mütterlichen Hertzen/ so wol des Verdrusses über solchem Klagen / als auch allerhand argwöhnlichen Gedancken gewohnet/ Als habe ich dasselbe so viel freundlicher aufgenommen/ lasse über meiner Intention richten / der die Hertzen richtet/ und zweiffele doch nicht / dieselbe/ ihnen diese Haußgebrechen mißfallen lassen/ ob sie schon kläglich bey der Aussenden sich hart stellen und alles so viel müglich bedeuren und zum besten deuten wollen.

Solte hienegst bey der Oblation etwas Widergebürliches ergangen oder versehen seyn/ so habe dieselbe Herrn M. Peichmanno/ als der mir ex breviculâ nuptiali conversatione bekandt/ und zugleich der hochlöblichen Universität ein vornehmes Glied/ anvertrauet/ und halte dafür/ daß ers gnugsamb verrichtet. Ein mehres weiß ich nicht/ das ich hätte thun sollen.

Der Verweiß/ ihre Universität bey hohen Häuptern zu traduciren/ oder in ungleichen Verdacht zu bringen/ wird mir ungütlich beygelegt/ sonderlich was das **Fürstl. Hauß Hessen** anlanget/ wohin ich nie keine Fed angesetzet/ noch mit einē Menschē schrifftl. oder Mündlich hievon conferiret/ ist auch die Sache von so hoher Importantz nicht/ daß ich darauf gedencken sollen / Zwar bey den **Herrn Grafen zur Lippe und Schawenburg** hab ich mich über H. D. Menzeri Censur und unzeitigen Auflagen beklagt/ und billich / was aber dieselbe vor Gedancken drüber fassen/ habe

ich

ich nicht zu gebieten / vielweniger zu verbieten / auch nicht darnach gefraget: Der Universität aber und andern Herren Professorum wegen habe ich mich gnugsam in dem Stabilimento entschüldigt/ wowider Christliche Liebe sich des Argwohns zu mässigen.

H. Doctoris Mentzeri exculpation belangend / lasse ich den guten Mann gern sein / wer er ist und was er sein wil / und bezeuge Gott auf mein Gewissen/daß ich jederzeit den Nahmen der Herren Mentzerorum veneriret und annoch hoch halte / sed cæteris paribus: Zwar offendiret mich nicht/daß er meine Predigt nicht drücken lassen wollen/ sonderlich weil diese Sachen ohn das ihre Richtigkeit haben können/und mein Geld anderswo gegoltẽ/ daß mans ihrem Typographo nicht gönnen wollen/ warumb auch nicht nötig gewesen/ daß der gantze Senatus academicus die Sache auff sich nimmet/noch d' excusation super animo injuriandi nötig: Das ist aber/darin gedachter Herr Doctor zuviel gethan/daß er im Schreiben an Petrum Lucium suo nomine die Predigt repudiiret/daß er alß ein referendarius referiret / was in der Predigt nicht gestanden/ und per falsa narrata dem Hochansehnlichen Senatui Academico das Werck verdächtig gemacht/also ein ungültich repudium veranlasset.

Die Sache ist offenbahr / es urtheile davon / wer da wil / nicht allein Lutheraner/ sondern nur etliche sonderliche statuirẽ terminum vitæ mutabilem, der Doctor hats nuhmer selbst gestanden/ niemand könne jhn wider Gottes Rath verlängern/ noch kürtzen: Eben aber die Sonderlinge sind / wider welche nicht ich/ sondern Job geprediget / und zwar ohne Nahmen : des Evangelischen Streytes de causis termini & decreti, de earundem antecedentiâ & consequentiâ, wie auch die absurda, de Deo causa peccati, de peccati necessitate, die mir die Censura anmisset/ und der Referendarius angezogen haben mag / sind nirgend darin zu finden / vnd gehen die Thesin de Termino vitæ eigentlich nicht an / den ja beiderseits Euangelische Theologen immutabilitatem decreti bejahen/ohn angesehen/de ordine causarum

 eine

eine discrepantz sein mag. Zu dem so hette mir der Censor bey der Verdammung der falschen angeklagten Predigt/ dieselbe wohl bloß und ohne des schrifftlichen Geleite seiner Censur wieder senden können/ und deren er die Ehre seiner Druckerey nicht gegönnet/ mit dem schimpflichen libello repudii verschonen sollen.

Ob demnach ferner Wahr sein mag/ daß meinem Stabilimento eine acerbitas anhangen solle/ so bin ich darzu zimlich wol irritirt/ und kan wol sagen/ daß mirs abgeholet sey/ habe super retorsionis protestando præoccupiret uñ animum non injuriãdi, sed potiùs propellendi injurias coattestirt. Und ist leyder zubeklagen/ daß in der Kirchen Gottes man auch der Sanftmuth selbst solche Bitterkeit abnötiget: Meines Orthes ist sie verhasset/ beruffe mich uf alle meine Predigten und Schriften/ worin ich mehr/ als was zur Warheit und Frieden/ sonderlich zur praxi pietatis dienet/ alß uff Streit zu sehen pflege. Bey diesem Handel habe ich nicht einhalten sollen/ da zugleich meine Confession/ Ampt/ und Glimpf angefochten worden/ Ich habe mich aber Schelt- und Schmehewort enthalten/ man deute die prædicata, wie man wolle/ und ob hieneben mich meines erleubten Rechtens zur Verantwortung gebraucht/ so habe ich doch weder præfätzler/ noch postpräteler darzu beruffen/ weder mit scelus, noch audacia ümb mich geworffen/ wie mit solchen und dergleichen Worten H. D. Mentzeri disputatio heraußfehret/ vielweniger mich alß einen præsidem in talibus contra alium uffgeworffen: wasserley Charten/ ob sie jhres Ortes geistlichen oder weltlichen mehr außzuspielen/ alß mir abzuschlagen geziemet/ ich meiner hochgeehrten Herrn Gewißsenschafft zu bedencken heimstelle; Sanfftmuth leydet sich wohl/ sed usque ad aram, sie jaget dem Frieden nach/ sed sine famæ crudeli negligentia. Ich habe auch nie gelesen/ daß ein Geistlicher/ ob er gleich kein Doctor/ sich von dem/ der den Nahmen führet/ verächtlich/ seinem Ampt und Confession zum Nachtheil solte halten lassen. Und ob ich eygen Lob und der Welt Ehr nicht suche/ als der ich weiß/ es sey einem Menschen all genug zur Freud

und

und Glücke/ wann er für dem HERRN wandele/ und was jhm wol gefället/ redet und thut. So muß ich ja doch auch ob meinem guten Zeugnus bey denen/ so draussen sind/ halten/ und nicht in des Lästerers Stricke fallen/ noch mein Ampt schenden lassen/ welches ich von Gott habe/ und billich so hoch halte/ als ein ander seinen Doctorstandt.

Welches alles ich nicht dero Gestalt anziehe/ als wenn ich ferner die Sache wider Herren Mentzerum zu extendiren gemeynet/ sondern zu bezeugen/ daß/ ob ich wol ein Mensch und mich Menschlicher Schwachheit unterworffen erkenne/ auch denen/ die mich erinnern/ zu dancken weiß/ man dennoch grosse Ursach nicht habe/ mir den Titulum der meisterspielenden Affecten und unChristlichen Immoderation so hart vorzuwerffen.

Ich bitte aber zugleich meine hochgeehrte Herren und Patronos, diese meine freundliche exculpation ohnpassionirtes Gemühtes zu erwegen/ und mich des Verdachts ungebührlicher Intention und ander Delinquentien zu erlassen/ Im übrigen/ wo nicht gleich jhrem Herren Collegæ entschüldigen/ doch mit ungütlichen Schmähen und Schelt-verweisungen/ so wol mich/ als mein am Tage liegendes Scriptum nicht weiter zu beschweren/ und also in der That jhr Freundliches und Christlich-gewogenes Gemühte spüren lassen/ Womit ich sie in GOTTes Schutz empfehle/ und den getreuen GOtt für jhrer Universität Flor und Wolergehen anruffe/ sonderlich aber/ daß er allen Christlichen Evangelischē Theologen ein Warheit- und Friedliebendes Hertz gebe/ auff daß sie allerseiths jhre und jhrer Præceptorum Nævos erkennen/ die Schwachen unter einander vertragen/ Endtlich auch eines Geistes/ Gemühtes und Sinnes zu seyn sich befleissigen. Nochmahl ergebe ich sie in GOTTes Schutz/ bin und verbleibe

Meinen hochgeehrten Herrn und großgünstigen Patronen

Im Gebett und allen Christl. Diensten Obligirter

Blomberg am 13. Februarii anno 1649.

M. Abraham Theopoldus.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Theopoldus, Abraham

Trophaeum stabilimenti Antimenzeriani kurtze ... Widerlegung einer ... Erklärung B. Menzeri zu Rinteln vom Ziel des Menschlichen Lebens ...

Bremen 1649

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Th S 1443
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11231576-7